

Drei Vorbereitungsspiele gegen Japans B-Auswahl

Die Fußballauswahl unserer Republik traf am Sonnabend wohlbehalten in der Stadt der Olympischen Spiele ein. ^{Stach} wird ^{italien} vor Beginn der Endrundenkämpfe am 11. Oktober noch drei Übungstreffen austragen. Gegner ist die japanische B-Auswahl, die unsere Jungen am 1., 3. und 6. Oktober testet. Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch nach Tokio senden. Er gilt Torhüter Weigang vom SC Leipzig, der am 30. September seinen 24. Geburtstag feiert.

DIE NEUE

Fußball-

WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



Olympia-Pokal
der „FU-WO“:

**Chemie, SC Empor
sind Spitzenreiter**

Auf den Mittelseiten:

**FU-WO beim Spiel
der UEFA-Auswahl**

**Autogramme
beim Abschied**

Als die Olympia-Auswahl unserer Republik am Freitag von Berlin-Schönefeld aus die Flugreise nach Tokio antrat, da waren alle Spieler von sportbegeisterten Jungen dicht umlagert und mußten immer wieder ihre Namenszüge unter Karten und Bilder schreiben. Henning Frenzel vom SC Leipzig in seiner schmucken Olympia-Kleidung tut das offensichtlich gern. Ihn und seine Mannschaftskameraden begleiteten die besten Wünsche der Fußballanhänger unserer Republik.

Foto: Kihann

„FU-WO“ Nr. 39 / 16. Jahrgang · Berlin, 29. September 1964 · 40 Pf





In tiefer Trauer

An das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!
An den Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik!
An den Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik!

Mit Erschütterung haben die Sportlerinnen und Sportler des Deutschen Turn- und Sportbundes vom Ableben des Mitgliedes des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, unseres hochverehrten Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, des Stellvertreters des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Otto Grotewohl, Kenntnis genommen.

In tiefer Trauer verneigen sich die Turner und Sportler unseres Landes vor dem teuren Toten, dem hervorragenden Staatsmann und dem Förderer des Sports.

Die Deutsche Demokratische Republik verliert mit dem Genossen Grotewohl einen treuen Sohn des deutschen Volkes, der wesentlichen Anteil an der Entwicklung des neuen, sozialistischen Deutschlands hat. In unserem Arbeiter-

und-Bauern-Staat, in dem der teure Verstorbene an der Spitze der Regierung wirkte, hat sich unser Sport zur international anerkannten leistungsfähigen, sozialistischen Körperkultur des ganzen Volkes entwickelt. Vom ersten Tage des Bestehens unserer Republik an galt die Aufmerksamkeit und Fürsorge des Genossen Otto Grotewohl der allseitigen körperlichen und geistigen Bildung und Erziehung der jungen Generation und einer Volkssportbewegung, die der Gesundheit, der Lebensfreude, dem Frieden und dem Sozialismus des ganzen Volkes dient.

Sein Leben und Schaffen wird für die Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes verpflichtende Erinnerung und Ansporn für noch größere Leistungen sein.

**Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes
Manfred Ewald, Präsident**

Wismut-Läufer S. Wolf: Verpflichtung für uns alle!

Fast genau so alt wie unsere Republik ist jene herrliche Sportanlage in Aue, die den Namen unseres verstorbenen Ministerpräsidenten erhielt: das Otto-Grotewohl-Stadion. Mit einem freundschaftlichen Vergleich zwischen der Wismut-Mannschaft und Motor Dessau wurde es im Jahre 1950 eingeweiht. Die folgenden Jahre waren bestimmt von einem unvergleichlichen fußballsportlichen Aufschwung, der Schritt hielt mit der ständig wachsenden industriellen Entwicklung. Gegner von internationalem Ruf gastierten in Aue, wo der Sport früher eine für unsere heutigen Begriffe kaum fassbare untergeordnete Rolle spielte. Und sie alle bestätigten nicht nur die internationale Wertschätzung des Wismut-Partners, sondern sprachen gleichermaßen mit allergrößter Hochachtung von den prächtigen Voraussetzungen, die sie in diesem idyllisch gelegenen Stadion vorfanden.

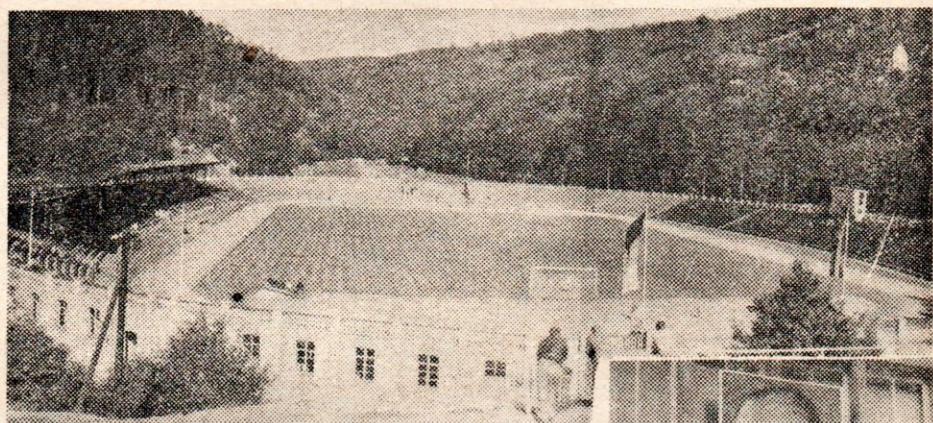
Wer nach längerer Abwesenheit zum ersten Male wieder die Anlage betritt, der findet die Worte des Seniors unserer Oberliga, Siegfried Wolf, unmittelbar bestätigt. „Es macht Spaß wie nie zuvor, auf dieser herrlichen Anlage zu spielen, die im Verlauf der vergangenen Jahre ständig neuen Verbesserungen unterzogen wurde und heute einen wirklich repräsentativen Anstrich besitzt, der ohne Zweifel auch für uns Spieler einen nicht unwesentlichen leistungsfördernden Charakter besitzt!“ Man erhält auf Schritt und Tritt dafür Hinweise, mit welcher

Liebe und Umsicht die Pflege des Stadions betrieben wird und in welchem Maße es allen ein echtes Herzensbedürfnis ist, daran mitzuwirken.

Für den 38jährigen verdienstvollen Läufer unseres mehrfachen Meisters bedeuten die uns gegenüber geäußerten Worte keine Phrase, sondern entspringen einem echten Anliegen im Namen der gesamten Mannschaft, die im Otto-Grotewohl-Stadion eine so herrliche Heimstätte gefunden hat: „In noch stärkerem Maße als bisher wird der Name unserer Anlage Ver-

pflichtung für uns alle sein, in der sportlichen Einstellung sowie darüber hinaus in allen anderen Belangen vorbildlich und ganz im Sinne unseres verstorbenen Ministerpräsidenten zu handeln, dessen Leben wir in einer Feierstunde eingehend würdigten. Wir alle wissen, daß sich Otto Grotewohl zum Sport hingezogen fühlte und seine Interessen in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit vertrat. Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, unserer Regierung dafür den Dank durch künftighin noch bessere Leistungen abzustatten.“

DIETER BUCHSPIESS



Das Stadion, das seinen Namen trägt



Start nach TOKIO!

Olympia-Elf noch geändert:
Ohne Liebrecht und Kleiminger

Unsere Fußballer gehörten mit zu den ersten DDR-Sportlern, die am Freitagvormittag von Berlin aus die lange Flugreise (die genaue Route siehe Seite 16) in die Olympia-Stadt antrafen. Auf dem Flugplatz Schönefeld herrschte Hochbetrieb. Schülerfußballer überreichten ihren Vorbildern Blumen, wünschten ihnen alles Gute, Fernsehkameras surrten, Fips Fleischer und seine Männer spielten flotte Weisen, Journalisten drängten sich um die Sportler, letzte Kartengrüße wurden vom heimatlichen Boden gesandt, und es war gar nicht so einfach, alle unsere Fußballer kurz zu sprechen. Kapitän Urbanczyk sagte uns zum Abschied: „Wir wollen alles geben, das kann ich im Namen meiner Kameraden versprechen. Unser Dank gilt allen Fußballanhängern, die uns soviel Gutes wünschen. Wir möchten vor allem noch einmal unserem Kurt Liebrecht und unserem Heino Kleiminger ein ‚Kopf hoch‘ zurufen und ihnen sagen, daß wir für sie mitkämpfen werden!“

Nach einem letzten Test wenige Stunden vor dem Abflug, ergab sich ein schwerwiegendes Problem für die Trainer: Kurt Liebrechts Verletzung aus dem Spiel gegen NAC Breda erwies sich als so schwerwiegend, daß ein Einsatz in Tokio kaum möglich sein würde. Doch damit nicht genug: Auch Kleiminger machte den Eindruck, als sei seine Verletzung nicht völlig auskuriert; er mied Zweikämpfe, setzte sich nicht so ein, wie man das sonst von ihm gewöhnt ist und wie das in einem so schweren Turnier in Tokio unbedingt sein muß, wo man vor allem kriegsgesunde Spieler braucht, die in bester Kondition sind.

Nach langen Beratungen, auch mit Dr. Placheta und den Verantwortlichen des DFV, entschieden die Trainer: Es ist besser, Liebrecht und Kleiminger zu Hause zu lassen

und Rock sowie Backhaus zu nominieren. Dazu erklärten Karoly Soos und Hans Studener:

„Jeder darf sicher sein, daß uns diese Entscheidung nicht leicht fiel. Uns tut es sehr leid, gerade mit Kleiminger und Liebrecht Spieler zu Hause lassen zu müssen, die unbestreitbare Verdienste haben. Allein aus diesem Grunde hätten wir sie gern mitgenommen. Die andere Seite aber ist, daß wir nur völlig gesunde Aktive in Tokio einzusetzen können, Leute, die Kraft für so ein Turnier haben, nicht nur für ein Spiel. Und wenn wir, was wir nicht hoffen, von Verletzungen betroffen werden sollten, haben dann nicht genügend starke Reservekräfte, dann ist uns allen nicht gedient. Wir können kein Risiko eingehen; so bitter das für Kleiminger und Liebrecht ist, man muß auch unsere Argumente bedenken.“



Eine Berliner Schülermannschaft bildete Spalier, als unsere Olympia-Vertretung das Flughafen-gebäude betrat, um dann die lange Reise zurückzulegen. Hier Hans Studener in der schmucken Tokio-Kleidung, dahinter Frenzel und Nöldner.

Foto: Kilian

Gedanken der Aktiven vor dem Abflug:

Jeder Spieler freut sich auf einmaliges Erlebnis!

JÜRGEN HEINSCH (24, Sportlehrer): Ich hoffe, so wenig als möglich nach hinten greifen zu müssen.

HORST WEIGANG (23, Verkehrs- und Betriebsseisenbahner): Das Kennenlernen eines anderen Landes ist immer wieder ein Erlebnis, Japan wird es sicher ganz besonders werden.

KLAUS URBANCZYK (24, Maschinenschlosser): Ein erfolgreiches Abschneiden unserer Mannschaft sowie der gesamten DDR-Delegation ist mein größter Wunsch.

MANFRED WALTER (27, Maschinenschlosser): Hoffentlich können wir an die gute Form der Spiele gegen die sowjetische Olympiaelf anknüpfen.

MANFRED GEISLER (23, Reparaturschlosser): Das Beste was uns passieren kann, wäre wenige Tore einzustecken und stets die zum Sieg notwendigen zu schießen.

KLAUS-DIETER SEEHAUS (23, Dreher): „Gut Wetter“ für uns und hoffentlich bleiben wir von Verletzungen verschont.

PETER ROCK (22, Mechaniker): Ich weiß, wie bitter es für Kurt Liebrecht und Heino Kleiminger ist, wegen Verletzungen nicht mit nach Tokio fahren zu können, wer würde aber andererseits meine Freude nicht verstehen können, kurz vor Toreschluß noch in die Mannschaft zu kommen?

WERNER UNGER (34, Hauptmann der Nationalen Volksarmee): Wir haben die Nervenschlächten der Ausscheidungsspiele gut hinter uns gebracht, warum sollten wir uns also in Tokio nicht ebenso vorteilhaft in Szene setzen?

HERBERT PANKAU (22, Bauingenieur-Fernstudent): Hoffentlich ist es uns in Tokio möglich, auch andere Sportveranstaltungen besuchen zu können, um das Erlebnis der Olympischen Spiele so umfassend als möglich in sich aufzunehmen zu können.

GERHARD KÖRNER (23, Leutnant der Nationalen Volksarmee): Ich bin auf den Lebens-

rhythmus der Zehnmillionenstadt außerst gespannt.

DIETER ENGELHARDT (26, Schlosser): Ich habe einen Freudenprung gemacht, als ich von meiner Nominierung erfuhr.

WOLFGANG BARTHEL (24, Pädagogikstudent): Wir wollen so erfolgreich wie möglich abschneiden, um von der Entwicklung unserer Republik zu kündigen.

HERMANN STÖCKER (26, Former): Teilnehmer Olympischer Spiele zu sein, das ist eine Verpflichtung zu guten Leistungen.

EBERHARD VOGEL (21, Maschinenschlosser): Wenn ich spiele, dann wünsche ich mir, daß mir einige solcher Tore gelingen, wie ich eins in Warschau erzielte.

OTTO FRÄSSDORF (23, Feldwebel der Nationalen Volksarmee): Zum Fußball gehört ein wenig Glück. Daß wir es in Tokio haben, das wünsche ich mir, wobei ich weiß, daß es auch verdient sein will.

HENNING FRENZEL (23, Mauer): Jeder Teilnehmer an Olympischen Spielen wünscht sich eine Medaille. Natürlich ist das auch mein Wunsch. Doch ob es gelingt...?

GERD BACKHAUS (22, Handelskaufmann): Ich habe erlebt, wie Kurt Liebrecht zumute war, als feststand, daß er nicht mit kann. Daß er sich über meine Nominierung so gefreut hat, verpflichtet mich, alles zu geben.

JÜRGEN NÖLDNER (23, Leutnant der Nationalen Volksarmee): Auf unserer Reise gibt es genug Motive für den Fotoapparat, so daß ich zahlreiche gute Dias machen möchte.

KLAUS LISIEWICZ (22, Pädagogikstudent): Viel sehen, viel erleben, viel notieren, um alles genau festzuhalten und für meine spätere Tätigkeit auszuwerten.

BERND BAUCHSPIESS (25, Medizinstudent): Ich möchte mich des Vertrauens, das mir die Trainer entgegenbrachten, würdig erweisen.

Der Vorsitzende des Ministerrates:

„Viele Torerfolge für euch!“

Willi Stoph empfing eine Delegation der DDR-Olympiateilnehmer vor dem Abflug

Einen Tag vor ihrer Abreise nach Tokio empfing am Donnerstag der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, im Beisein des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED Erich Honecker, eine Delegation der DDR-Olympiateilnehmer. Unter Leitung des Präsidenten des DTSB und Chefs de Mission der sogenannten gemeinsamen deutschen Mannschaft in Tokio, Manfred Ewald, überbrachte die Abordnung dem neu berufenen Ministerpräsidenten im Namen der Olympiateilnehmer und aller Sportler der DDR die herzlichsten Glückwünsche. Bei dieser freundschaftlichen Begegnung im Haus des Lehrers am Berliner Alexanderplatz während einer Tagungspause der Volkskammer wünschte DTSB-Präsident Ewald dem Ministerrats-Vorsitzenden viel Erfolg und Schaffenskraft in seinem hohen Amt, während Willi Stoph aus der Hand der 15-jährigen Olympiateilnehmerin Martina Grunert einen farbenprächtigen Blumenstrauß entgegennahm. Teilnehmer des Treffens, dem auch der Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED und Mitglied der DDR-Mannschaft in Tokio, Rudi Hellmann, und der Vizepräsident des DTSB, Rudi Reichert, beiwohnten, waren außerdem die bekannten Spitzensportler Karin Balzer, Hildrun Laufer, Horst-Günter Gregor, Birgit Radochla, Ingrid Engel-Krämer, Klaus Urbanczyk, Rolf Westphal und Lothar Metz.

„Wie ist die Stimmung vor der Abreise?“ lautete die erste Frage Willi Stops an die Sportler, die sie mit „gut“ und „ausgezeichnet“ beantworteten. Manfred Ewald schilderte dem Ministerpräsidenten die gründlichen Vorbereitungen der DDR-Sportler auf die Olympischen Spiele und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die DDR-Delegation für Tokio voll aufgerüstet sei. Willi Stoph und Erich Honecker wünschten den Sportlern in allen Disziplinen viel Glück und gutes Abschneiden. Interessiert erkundigten sich beide unter anderem bei Ingrid Engel-Krämer nach ihren Konkurrentinnen im Turnenspringen und bei Klaus Urbanczyk nach den Fußballgegnern in Tokio. „Viele Torerfolge!“ war der Wunsch für den Kapitän der Fußballmannschaft.

Die Donnerstagsspiele um den „Olympia-Pokal“:

Fast alles blieb Stückwerk

SC Leipzig—Motor Zwickau 1 : 0 (1 : 0)

Werner Gase war außerordentlich niedergeschlagen. 17 Minuten dauerte sein Comeback-Versuch nach längerer Verletzungspause, da mußte er erneut knieverletzt das Spielfeld verlassen. In der 74. Minute folgte ihm der Halbrechte Löwe, der nach unglücklichem Zusammenprall mit einer Kopfverletzung ausschied. Das war ein arges Handicap für den SCL, der trotzdem den harmlosen, unlustigen Zwickauer keine Resultatsverbesserung gestattete. Die Motor-Elf vermochte selbst unter diesen Umständen nicht spielbestimmend in Erscheinung zu treten.

Aus der Juniorenparade wurde nichts. Die eingesetzten, zweifellos talentierten Nachwuchsspieler, vermochten sich nicht zu steigern. DFV-Trainer Horst Sockoll war lediglich mit dem Leipziger Flügel Löwe-Berger zufrieden, von denen vor allem der Rechtsaußen mit schnellen Flügellaufen und verwertbaren Flanken das Zwickauer Tor bedrohte. Da die meisten Spieler offensichtlich glaubten, die Bedeutung der spielerischen Elemente könne nur aus dem Stand geschehen, blieb fast alles Stückwerk. Nutzlose Tändeleien, Pässe in den Rücken der eigenen Spieler waren serienweise zu notieren. Den Zwickauer Innensturm hielt Gießner allein in Schach. Bei Henschel hatte man den Eindruck, er nutze das sonnige Herbstweiter zu einem 90-Minuten-Spaziergang aus. Irmischer und Rentsch wirkten pomadig, so daß erst Glaubitz nach vorn kommen mußte, um den sicheren Nauert ernsthaft auf die Probe zu stellen.

RAINER BAUMANN

Mißverständnisse

ASK Vorwärts Berlin—SC Empor Rostock 1 : 2 (1 : 0)

So lobenswert die Absicht der Trainer war, diese Olympia-Pokalrunde zu nutzen, um Talente zu probieren und dem Spiel eindeutig den Vorrang zu geben, dieses Treffen vermittelte zu sehr den Eindruck, als wäre das Vorhaben von einigen Spielern mißverständlich worden. Denn hinter dem Bemühen, in allen Situationen mit spielerischen Mitteln auszukommen, blieben alle anderen fußballerischen Belange weit zurück. Und da selbst das Spiel in fast allen Phasen unvollkommen blieb, sich die Fehler auf beiden Seiten in erschreckendem Maße häuften, war die Partie nicht nur blaß, sondern bis auf zehn Schlüßminuten ausgesprochen schwach und nicht dazu angetan, andere Gemütsäußerungen als Mißfallen auf den Rängen auszulösen.

Das nicht überzeugende Sturmspiel der Rostocker ließ immerhin noch einen Rest an Verständnis zu, denn außer Drews und Kostmann hatte Trainer Fritsch drei junge, talentierte Leute aufgeboten, die einige Zeit brauchten, um ihre Nervosität loszuwerden. Immerhin aber steigerten sich die Gäste in imponierender Weise und versöhnten mit ihrem Zehnminuten-Schlüßspur nicht nur die Zuschauer, sondern sie schossen ein schönes (Zapf mit Kopfball) und ein wunderschönes Tor (Decker mit Direktschluß nach Kopfballvorlage von Kostmann).

Kein Motiv aber gab es für das miserable Spiel des ASK. Und so waren die Mißfallensrufe auch deutlich an seine Adresse gerichtet.

W. CONRAD

Schuhunentschlossenheit

SC Neubrandenburg—Lok Stendal 0 : 1 (0 : 0)

Beide Mannschaften spielten mit zahlreichen Nachwuchsspielern. Die Lok-Elf mit drei, der SC Neubrandenburg gar mit fünf. Bei den Einheimischen war diese Maßnahme aber nicht allein wegen des Ausprobierens von Nachwuchsspielern getroffen worden, sie war einfach notwendig, da zu den verletzten Uentz und Schröder nun auch noch Hamann wegen Verletzung und Steinfurth wegen Krankheit pausieren mußten. Von dem einstigen schußstarken Sturm aus der Ligazeit war also nur noch Weißer dabei. Trotzdem muß man der Elf bescheinigen, daß sie tapfer gekämpft hat, ja, sie war sogar bis auf eine Viertelstunde in der zweiten Halbzeit tonangebend. Beim SC N lief das Spiel schon ganz gut, leider brachten die jungen Stürmer nicht die nötige Entschlossenheit zu einem herzhaften Torschluß auf. Außerdem hatten sie auch etwas Pech, denn zweimal kurz hintereinander wurde nur der Pfosten getroffen.

Die Stendaler spielten zwar klug aus der Defensive heraus, aber ihre Steilangriffe wurden zumeist eine Beute der Neubrandenburger Hintermannschaft. Das goldene Tor in der 80. Minute erzielte Kochale aus klarer Abseits-Position. Schade, das hatte die tapfere Neubrandenburger Elf nicht verdient. Die Besten der Neubrandenburger waren Jungbauer und Weißer, während bei Lok vor allem Lindner und Güssau hervortraten. Der Stendaler Stopper formierte seine Abwehr zu einem undurchdringlichen Bollwerk.

KURT MÜLLER

Die Spiele in der Statistik

Staffel A:

SC Leipzig

gegen Motor Zwickau 1 : 0 (1 : 0)

SCL (blau-gelb): Nauert; Faber, Gießner, Chr. Franke; Fischer, Drößler; Berger, Löwe, Zeber, Trojan, Gasse. Trainer: Krause.

Motor (rot): Cray; Glaubitz, Beier, Söldner; Resch, Dimaski; Jacob, Rentsch, Irmischer, Henschel, Maul. Trainer: Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Neumann, Henschke; Zuschauer: 3500; Torschütze: 1 : 0 Löwe (37.); Reserven: 2 : 2.

Wismut Aue

gegen Chemie Leipzig 1 : 3 (0 : 2)

Wismut (rot): Deuse; Neff, Müller, Wagner; Schmiedel, Miller; Eberlein, Uhlig, Härtwig, S. Wolf, Wachtel. Trainer: Hofmann.

Chemie (grün-weiß): Günther, Kramer, Herzog, Höhndorf; Richter, Slaby; Winter, Sannert, Behla, Paul, Seiditz. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Trautvetter, Kasch; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Behla (32.), 0 : 2 Paul (36.), 0 : 3 Paul (66.), 1 : 3 Schmiedel (71.); Reserven: 2 : 2.

Motor Steinach

gegen SC Motor Jena 0 : 2 (0 : 1)

Motor (blau): Florschütz; Greiner, Kiesewetter, Schubert; Hofmann, Lüthardt; Elmeyer, Queck, Fölsche, Bätz, Sperschneider. Trainer: Leib.

SC Motor (weiß): Fritzsche; Otto, Marx, Werner; Hergert, Mahler; Polwka, Knobloch, Müller, Seifert, Lange. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Vogel, Rommel; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Müller (7.), 0 : 2 Lange (82.); Reserven: 4 : 1.

Staffel B:

SC Neubrandenburg

gegen Lok. Stendal 0 : 1 (0 : 0)

SC N (weiß-blau): Bablich; Nathow, Kustak, Romanek; Voigt, Boldt; Weißer, Jungbauer, Krüger, Hillmann, Strahl. Trainer: Eisler.

Lok. (rot-schwarz): Falke; Weißkopf, Lindner, Prebusch; Küchler, Robe; Vogelsang, Strohmeyer, Kochale, Karow, Güssau. Trainer: Schwender.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Schulz, Terkowsky; Zuschauer: 5000; Torschütze: 0 : 1 Kochale (80.); Reserven: 0 : 6.

SC Aufbau Magdeburg

gegen SC Dynamo Berlin 1 : 1 (0 : 0)

SC Aufbau (grün-weiß): Blochwitz; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Kubisch, Seguin; Walter, Fronzek, Eckardt, Heuer, Klingbiel. Trainer: Kümmel.

SC Dynamo (weiß): Bräunlich; Carow, Heine, Skaba; Bley, Ungräbe; Trümpler, Mühlbächer; Renk, Meyer, Geserich. Trainer: Gödike.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rockstock), Zülöw, Karberg; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Mühlbächer (60.), 1 : 1 Walter (61.); Reserven: 2 : 3.

ASK Vorwärts Berlin

gegen SC Empor Rostock 2 : 2 (1 : 0)

ASK (rot-gelb): Weiß; Michalzik, M. Müller, Pera; Kalinke, Krampe; Nachtigall, Sturm, Vogt, Schütze, Großheim. Trainer: Fritzsche.

SC Empor (blau-weiß): Pfennig; Sackritz, Rump, Hergesell; Zapf, Söllner; Decker, Drews, Kostmann, Dannappel, Frost. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Heinemann, Meier; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Schütze (24.), 1 : 1 Zapf (77.), 1 : 2 Decker (34.); Reserven: ausgefallen.

Kluge Anpassung bewiesen

Chemie-Talente sorgten für

Wismut Aue—Chemie Leipzig
1 : 3 (0 : 2)

Ganz offensichtlich wird Chemie-Trainer Alfred Kunze das gradlinige und von erstaunlicher Einsatzbereitschaft bestimmte Spiel seiner jungen Schützlinge überweite Strecken dieser 90 Minuten mit einem Gefühl innerer Befriedigung aufgenommen haben! In der Tat — Veranlassung bestand dazu auch des öfteren, vor allem im ersten Abschnitt dieser später noch

erstaunlichen Aufschwung

sehr wechselseitigen Begegnung. Der Drang zur schnörkellosen und, wie sich bestätigte, auch erfolgverheißenden Spielauffassung war ausschlaggebend für einen verdienten Pausenvorsprung. Und er basierte letztlich auf der Steigerungsfähigkeit einiger der jungen Leute: Nach zunächst noch fehlerhafter taktischer Haltung (Absicht!) paßte sich der etwas schlaksig wirkende Halblinke Paul ordentlich an und bewies sein Selbstvertrauen nicht nur in der 36. Minute, als er bei einer Seiditz-Eingabe den Ball im Hechtflug mit dem Kopf ins Netz jagte. Auch in der Folgezeit wirkten seine Aktionen recht vielfältig, was man im gleichen Maße vom risikolos wirkenden Rechtsverteidiger Kramer behaupten darf. Sie felen gegenüber den Stammspielern der Elf wie Günther, Herzog und dem Läufer-Tandem Richter-Slaby keinesfalls ab. Vielmehr garantierte ihr unbekümmerter Stil die mannschaftliche Sicherheit über weite Strecken!

Wismut blieb diesen Beweis schuldig, weil es am gradlinigen Spiel fast völlig fehlte und die Elf diesmal auch nicht im entsprechenden Maße von den Erfahrungswerten der sonstigen Schlüsselspieler zu profitieren vermochte. Schwerwiegende Verzögerungen beim Mittelfeldspiel und das vergebliche Bemühen fast der gesamten Sturmreihe, sich mit Einzelaktionen Vorteile zu verschaffen, kennzeichneten die Wismut-Anlage. Ein späterer leistungsmäßiger Aufschwung war zwar unverkennbar, trotz zahlreicher guter Chancen aber niemals von der entsprechenden Umsicht und Anpassungsfähigkeit aller getragen.

DIETER BUCHSPIES

Spiel ohne Spannung

SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin 1 : 1 (0 : 0)

Dieses Pokalspiel hatte nur zehn spannende Minuten. Das war, als die beiden Tore fielen und kurz danach. Erst hatte Mühlbächer aus einem Gedränge heraus die Führung für Dynamo erzielt, dann war Heuer links durchgebrochen und zog die Flanke herein. Walter flog heran, und köpfte den Ball unter die Latte, doch Bräunlich, der viele glänzende Paraden zeigte, boxte das Leder zur Ecke. Sie führte zum Ausgleich. Wieder stand Walter goldrichtig und schoß sofort. Bräunlich keine Chance lassen (61.). Vier Minuten später hatte der SC Aufbau eine reelle Siegchance. Klingbiel überließ Carow, führte den Ball bis nahe an den Pfosten, legte dann kurz zum freistehenden Eckardt ab, doch wieder parierte Bräunlich im letzten Moment.

Diese vier Szenen waren bereits das Bemerkenswerteste am ganzen Spiel, und das ist doch etwas wenig. Vorher sah sich alles recht nett an, beiderseits bemühte man sich um gute Paßfolgen, doch es blieb beim Bemühen, Zuviel ging schief, als daß ein schnelles, flüssiges Spiel hätte zustandekommen können. Letztlich hob sich Wirkung auf Gegenwirkung auf. Der Dynamo-Sturm vermochte es nicht, die festgefügten Abwehr, in der Retschlag wieder eine Glanzrolle spielte, entscheidend aufzureißen. Auf der anderen Seite machte ein umständlich operierender Magdeburger Sturm, der ohne Hirschmann und Stöcker spielte, den nicht ganz sicher wirkenden Dynamo-Verteidiger das Leben leicht.

GÜNTHER HONIG

Olympia-Pokal der „FU-WO“

Nach zwei Spieltagen um den von der „FU-WO“ gestifteten „Olympia-Pokal“ sind nur noch sechs von vierzehn Mannschaften ohne Niederlage. In der Staffel A sind das die führenden Kollektive des SC Empor Rostock, Lok Stendals und des SC Dynamo Berlin, in der Staffel B Chemie Leipzig, der SC Motor Jena und der SC Karl-Marx-Stadt. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß der SC Dynamo und der SCK bisher nur ein Spiel ausgetragen haben. Überraschend ist die Zahl von fünf Auswärtssiegen bei bisher zwölf ausgetragenen Spielen. Sie errangen den SC Motor Jena (in Steinach), Chemie Leipzig (in Aue), Lok Stendal (in Neubrandenburg), der SC Empor Rostock (beim ASK Vorwärts Berlin) und der ASK Vorwärts (in Dresden). Selbstredend fallen diese Erfolge bei der Endabrechnung um den Einzug in das Finale um den „Olympia-Pokal“ doppelt schwer ins Gewicht. Bemerkenswert ist weiter die Tatsache, daß zahlreiche Nachwuchsspieler mit teilweise beachtlichen Leistungen aufwarteten.



Gäste ohne Bindung

Nach Neffs Verletzung wehrte sich Wismut lange Zeit verzweifelt, aber der SCK war jederzeit harmonischer, abgeschliffener als die Elf aus dem Erzgebirge

SC Karl-Marx-Stadt — Wismut Aue
6 : 0 (2 : 0)

SCK (weiß): Gröper; Weikert, Hüttner, A. Müller; Feister, Kupferschmid; Schuster, Erler, Steinmann, Weber, Taubert. **Trainer:** Scherbaum.

Wismut (blau): Fuchs; Neff, Müller, Wagner; Schmiedel, Miller; Killermann, Uhlig, Härtwig, Kleber, Wachtel. **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Meyer; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Erler (7.), 2 : 0 Steinmann (15.), 3 : 0 Schuster (56.), 4 : 0 Taubert (65.), 5 : 0 Steinmann (66.), 6 : 0 Hüttner (75.); **Reserven:** 1 : 1.

Es ist müßig, darüber zu richten, wie es gekommen wäre, wenn Wismut seinen rechten Verteidiger Neff nicht bereits in der 6. Minute durch Verletzung verloren hätte. Fest steht, daß der Elf in diesem Olympia-Pokal-Spiel nahezu jede Bindung fehlte. Ohne Kaiser und ohne den in der Reserve eingesetzten S. Wolf fehlten die spielgestaltenden Kräfte, die Ruhe hätten ins Spiel bringen können. So wehrten sich die zehn Spieler zwar über weite Strecken verzweifelt gegen den immer übermächtiger werdenden Gastgeber, aber bei allem kämpferischen Aufbauen blieben die Aktionen zu „zapplig“, die Kombinationen zu unsicher, als daß der nach der Pause sich förmlich in einen Torrauscha hineinspielende SCK hätte gestoppt werden können.

Bis Mitte der zweiten Halbzeit hieß Wismut mit kämpferischen Mitteln (es blieb beim Versuch, ein vernünftiges Spiel aufzuziehen) das Ergebnis in erträglichen Grenzen. Dann brach die Elf unter den zwingenden Aktionen der harmonischer, abgeschliffener operierenden Karl-Marx-Städter zusammen. Die Mittelfeldächse Feister/Kupferschmid, die mit schnellen direkten Steilpassen stets für ein aggressives Sturmspiel sorgte, ein lauffreudiger Erler mit glänzender Übersicht —

das war Gold wert für den SCK, der dieses Mal nichts von seinem Heimkomplex erkennen ließ. Die Tordoublette in der 65. und 66. Minute versetzte Wismut dem endgültigen K.o. Sehenswert, wie Taubert unter Bedrängnis das Leder zum 4 : 0 einschoß, kein Zufall, daß Erler eine Minute später die Maßvorlage zum fünften Tor Steinmann direkt in den Lauf gab. Was die Analyse der Nachwuchsprobe betrifft, die ja in diesen Begegnungen um den „Olympia-Pokal der „FU-WO“ im Vordergrund steht, so fiel auch sie eindeutig zugunsten des SCK aus. Gröper im Tor bestach durch seine Reaktionsschnelligkeit, ließ allerdings fast jeden Ball abprallen. Wehe, wenn hier ein Abstauber-Torjäger gelauert hätte. Der 19jährige A. Weber fügt sich

(Fortsetzung auf Seite 6)

Guter Meister-Nachwuchs 6 Mannschaften unbesiegt Aue kassierte neun Treffer



ZU UNSEREN BILDERN: Obgleich von mehreren Zwickauer Gegnern färmlich belagert, gelingt dem Leipziger Clubstürmer Löwe in dieser Situation das entscheidende 1 : 0 (unten). Szene darüber: Nur einmal mußte sich Chemie in Aue geschlagen bekennen, als Schmiedel aus Nahdistanz vollendete. Richter, Günther, Kramer und Höhndorf sind dabei machtlos.

Fotos: Schröter, Kilian

Schnellere Gegenspieler nicht beherrscht

Nach viertelstündiger Spielzeit kam ASK in Tritt und zu einem verdienten Sieg

Dynamo Dresden—ASK Vorwärts Berlin 0 : 2 (0 : 1)

Dynamo (weiß-grün): Noske; Haustein, Pfeifer, Poklitar; Oeser, Dießitz; Hemp, Pahlitzsch, Ziegler, Siede, Guenz. **Trainer:** Petzold.

ASK (rot-gelb): Zukowski; Michalzik, M. Müller, Krampe; Kalinke, Pera; Gebes, Nachtigall, R. Müller, Wruck, Piepenburg. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Warz, Uhlig; **Zuschauer:** 7000. **Torfolge:** 0 : 1 Piepenburg (32.), 0 : 2 Pera (55.). **Reserven:** 2 : 1.

Die Dresdner Zuschauer konnten in der ersten Viertelstunde mit ihrer Mannschaft zufrieden sein. Sie spielte flüssig, sie war feldüberlegen und schien, an den Schüssen war es zu merken, auch entschlossen genug, ihr Übergewicht zu nutzen. In der 11. Minute zwang Oeser Zukowski zu einer herrlichen Flugparade, und

schnell knapp zwei Minuten darauf mußte sich der auch in der Folgezeit ausgezeichnete Berliner Schlüßmann erneut voll einsetzen, um vor zwei Dresdner Angreifern den Ball an sich bringen zu können. Das waren aber nicht die einzigen Möglichkeiten der Dresdner in dieser Phase, zu Torerfolgen zu kommen.

Noske hatte bis zur 15. Minute verhältnismäßig Ruhe. Da verpaßte Wruck noch einen Flankenball Nachtigalls, und die Gefahr ging vorüber. Damit war aber auch das Signal zu einer Änderung des Kräfteverhältnisses auf dem Feld gegeben. Mehr und mehr setzte sich das taktisch klüger Spiel der Berliner durch, die nun begannen, aus ihren technischen Fertigkeiten, ihrer Standsicherheit auf dem nasen Rasan Kapital zu schlagen. Nachtigall führte sich auf der Halbstürmerposition sichtlich wohl. Er und der junge Wruck waren

ein Halbstürmerpaar, das durch gescheite Einfälle dem Spieldurchlauf diente, das aber auch törgäfährlich wurde. Wruck war es auch, der sich in der 32. Minute auf Linksaufen einen abgeprallten Ball erließ und eine maßgerechte Flanke vor Noskes Tor hob, wo Piepenburg höher als alle anderen sprang und den Ball mit dem Kopf ins Netz stieß.

Die Dynamo-Abwehr ließ ihren Gegnern zuviel Spielraum, vielleicht aus der Not heraus, daß die durchweg schnellere Vorwärts-Angreifer bei Manndeckung auch ihre Vorteile gehabt hätten. Entscheidend für das Abfallen der Dresdner Mannschaft nach dem guten Start war aber die ungenügende Angriffsleistung. Siede erreichte lange nicht seine kürzliche Ganzform, weil ihm Kalinke eben nicht dazu kommen ließ.

OTTO POHLMANN

Fohlen-Elf gibt keinen Pardon!

Chemie Leipzig-Motor Steinach
2 : 0 (1 : 0)

Chemie (grün): Günther; Höhendorf, Herzog, Kramer; M. Richter, Slaby; Winter, Sannert, Behla, Paul, Seidlitz. **Trainer:** Kunze.

Motor (blau-weiß): Florschütz; Hofmann, Kiesewetter, Schubert; Schellhammer, Luthardt; Elmcker, Fölsche, Neubeck, Kühn, Bätz. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Töllner, Dubsky; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 Seidlitz (27.), 2 : 0 Behla (80.). **Reserven:** ausgelaufen.

Die Unterbrechung der Punktspiele kommt der Chemie-Elf wirklich gelegen. Acht Spieler stehen auf der Verletztenliste, drei gehören zum Olympiaaufgebot. Der Rest (Herzog, Günther, Richter, Slaby und Behla) stärkt den Spieldienst der zweiten Garnitur der Chemie-Elf derart den Rücken,

Anschrift für Tokio

Wie ADN von der Pressestelle des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen erfährt, lautet die Postanschrift für die Teilnehmer der DDR an den XVIII. Olympischen Sommerspielen vom 10. bis 24. Oktober 1964 in Tokio:

Name des Empfängers
German Olympic Team 35
(German Democratic Republic)
Tokyo, Olympic Village, Yoyogi
Tokyo (Japan)

dass Kampfgeist und Ehrgeiz ausreichen, auch in der Olympia-Pokalrunde siegreich zu bleiben. Auf jeden Fall kann Trainer Kunze den Nachwuchs bei dieser Gelegenheit auf breiter Front erproben. Auch gegen Motor Steinach gab es einen klaren Erfolg, den auch die vergebenen Steinacher Chancen nicht zu schmälern vermögen.

Elmeckers Schüsse verfehlten knapp das Ziel oder wurden eine Beute desstellungssicheren Leipziger Torwarts Günther. Bätz vermochte ebenfalls in aussichtsreichen Positionen den Chemieschlußmann nicht zu überwinden und als selbst der Torhüter von Kühn umspielt worden war (nach einem unmotivierten Rückpass Slabys) verdarb Umständlichkeit diese Steinacher Gelegenheit. Obwohl man anfangs im Sturmspiel der Gastgeber die Übersicht verlor, obwohl Diagonalausfälle fehlten und viele Aktionen am Strafraum der Gäste zerflatterten, reichte dann ein Alleingang Winters, dessen Eingabe Seidlitz nur noch einzulenden brauchte, für den beruhigenden 1 : 0-Vorsprung. Der sichere und kompromißlose Herzog und der gewitzt spielende laufende Richter gaben ihrer

Gäste ohne . . .

(Fortsetzung von Seite 5) nahezu reibungslos in das Sturmspiel des SCK ein, versteht mit dem Ball umzugehen. Auf der anderen Seite fehlte es Fuchs im Wismut-Tor doch noch an der nötigen Ruhe, und das gleiche trifft für den Halbzeit-Uhlig zu, der vor allem Schwächen in der Ballbehandlung zeigte und auch kaum einen Torschuh wagte.

SCK-Trainer Horst Scherbaum urteilte sachlich wie immer, nach dem Spiel: „Erfreulich, daß Wismut trotz des Mißgeschicks nicht maerte und sich um spielerische Linie bemühte. Aber bei dem regenassen Boden wirkte sich unsere technische Überlegenheit klar aus.“

GÜNTHER BONSE

Noch fünf ohne Punktgewinn

Staffel A

1. SC Empor Rostock	2 2 — 8:5 4:0	1. Chemie Leipzig	2 2 — 5:1 4:0
2. Lok Stendal	2 2 — 3:1 4:0	2. SC Motor Jena	2 2 — 5:2 4:0
3. ASK Vorwärts Berlin	2 1 — 1 3:2 2:2	3. SC Karl-Marx-Stadt	1 1 — 6:0 2:0
4. SC Dynamo Berlin	1 — 1 — 1:1 1:1	4. SC Leipzig	2 1 — 1 3:3 2:2
5. SC Aufbau Magdeburg	2 — 1 1 2:3 1:3	5. Motor Zwickau	1 — — 1 0:1 0:2
6. Dynamo Dresden	1 — — 1 0:2 0:2	6. Motor Steinach	2 — — 2 0:4 0:4
7. SC Neubrandenburg	2 — — 2 4:7 0:4	7. Wismut Aue	2 — — 2 1:9 0:4

Mittwoch: SC Dynamo Berlin—Lok Stendal, SC Neubrandenburg—Dynamo Dresden, SC Aufbau Magdeburg—SC Empor Rostock.

Sonntag: ASK Vorwärts Berlin—SC Neubrandenburg, SC Empor Rostock—SC Dynamo Berlin, Dynamo Dresden—SC Aufbau Magdeburg.

Staffel B

1. Chemie Leipzig	2 2 — 5:1 4:0
2. SC Motor Jena	2 2 — 5:2 4:0
3. SC Karl-Marx-Stadt	1 1 — 6:0 2:0
4. SC Leipzig	2 1 — 1 3:3 2:2
5. Motor Zwickau	1 — — 1 0:1 0:2
6. Motor Steinach	2 — — 2 0:4 0:4
7. Wismut Aue	2 — — 2 1:9 0:4

Mittwoch: Motor Zwickau—SC Motor Jena, Motor Steinach—SC Karl-Marx-Stadt, SC Leipzig—Chemie Leipzig.

Sonntag: Wismut Aue—Motor Steinach, Chemie Leipzig—Motor Zwickau, SC Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig.

Angriffselan des Neulings setzte Empor unter Druck

Drews wurde dreifacher Torschütze

SC Empor Rostock—SC Neubrandenburg 6 : 4 (3 : 2)

SC Empor (blau-weiß): Pfennig; Sackritz, Wruck, Hergesell; Zapf, Habermann; Decker, Kleiminger, Köstmann, Drews, Frost. Trainer: Fritzschi.

SC Neubrandenburg (weiß-blau): Bablich; Nathow, Kustak, Romanski; Voigt, Boldt; Weißer, Jungbauer, Krüger, Strahl, Steinfurth. Trainer: Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Vetter, Pröhrl; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Drews (10.), 1 : 1 Strahl (10.), 1 : 2 Weißer (16.), 2 : 2 Drews (25.), 3 : 2 Sackritz (26.), 4 : 2 Zapf (46.), 5 : 2 Drews (48.), 5 : 3 Krüger (53.), 5 : 4 Krüger (54.), 6 : 4 Köstmann (65.).

Wie reife Früchte fielen die Tore! Die Schützlinge von Trainer Eisler suchten die Offensive, fanden mit ihren Sturmspitzen Räume, Lücken und Gassen, die sie als Neulinge gegen den Tabellenführer weidlich nutzten. Im Mittelfeld kurbelte die gute Läuferachse Boldt-Voigt; beide wählten geschickt zwischen Quer- und Steilpässen und brachten damit die Rostocker Abwehr mehrfach arg durcheinander.

Doch im weiteren Spielverlauf setzte die technische Überlegenheit der Platzbesitzer dem unkomplizierten Spiel der Neubrandenburger Grenzen. Nun zogen Läufer (!) Zapf, Drews und Kleiminger ihre Kreise und fanden bei den jungen Außenstürmern Frost und Decker dankbare Abnehmer für ihre Musterpässe.

Ein interessantes Spiel und dennoch — kein Ruhmesblatt für den SC Empor, wohl aber ein gutes Ergebnis für die eifigen, fleißigen Neubrandenburger.

ROLF RAUTENBERG

Vom Wollen zur Wirklichkeit

Eine Fortsetzungsserie der „FU-WO“ zum 15. Jahrestag unserer Republik (IV)

Wenige Tage nach der Gründung unserer Republik fand das erste internationale Spiel in Berlin statt. Eine ungarische Gewerkschaftsauswahl bezwang die Sachsenauswahl mit 2 : 1. Diese Begegnung wurde fast als eine Sensation gefeiert. Das war damals, vor erst fünfzehn Jahren. Heute, anderthalb Jahrzehnte später, sind solche Vergleiche zu einer Selbstverständlichkeit geworden. DDR-Fußballer müssen ihre Kräfte mit Mannschaften der Türkei, der UdSSR, der Schweiz, der CSSR, Polens, Englands, Indonesiens, Brasiliens, Ceylons, Burmas, Ungarns, Bulgariens, Rumäniens, Frankreichs, Portugals, Tunisiens, Marokkos, Schwedens, Finnlands, Norwegens, Dänemarks, Österreichs, Malis, Ghanas, Liberia, Guineas, der VAR, Sudans, Zyperns, Griechenlands, und dabei will diese Aufzählung keineswegs einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. All' diese Begegnungen fanden während dieser fünfzehn Jahre statt, und es ist schon lohnenswert, ein wenig darüber nachzudenken, wie es von diesem damaligen Wollen zu der heutigen so großartigen Wirklichkeit kam, da unsere Mannschaft in Tokio eingetroffen ist und sich dort auf die Olympischen Spiele vorbereitet.

Ein weiter Weg ist es von dem Damals zum Heute, von den ersten

Anfängen, viel und oft belacht, bis zur Gegenwart. Im Juli 1950 wurde der Fachausschuß der Sparte Fußball gegründet, aus dem sich später die Sektion Fußball und dann der Deutsche Fußball-Verband entwickelte, der zur großen Familie der FIFA zählt. Und auch das ist eine Geschichte für sich: Im Februar 1951 wurde das Gesuch um Aufnahme in die internationale Fußball-Föderation gestellt. Im Mai 1951 weiltete Baron von Freyek, Vizepräsident der FIFA, in unserer Republik, besuchte Sportstätten, Veranstaltungen, Gemeinschaften und brachte zum Ausdruck: „Die Arbeit der Sektion Fußball der DDR entspricht den Bedingungen der FIFA.“ Dennoch verging über ein Jahr, ehe die DDR auf dem FIFA-Kongress in Helsinki während der Olympischen Spiele Mitglied der FIFA wurde. Es gab darum einige sehr bedauerliche Intrigen, die von den Vertretern Westdeutschlands inszeniert wurden, die aber schließlich von der übergroßen Mehrheit des internationalen Sports zu Fall gebracht wurden.

Nach der Aufnahme in die FIFA stand offiziellen Länderspielen nichts mehr im Wege. Nachdem unsere Auswahl im Mai 1952 in einem inoffiziellen Vergleich Ungarn in Budapest mit 0 : 5 unterlag,

erlebte Warschau am 21. September den Länderspielauftritt der DDR. 3 : 0 gewann Polen gegen die Klank, Scherbaum, Schröter, Matzen, Schoen und wie die alten Kämpfen alle hießen. Es war ein wenig verheißungsvoller Beginn, und kaum jemand dachte zu dieser Zeit daran, daß eine DDR-Auswahl ein Dutzend Jahre später in dieser Stadt einen ihrer größten Erfolge feiern würde, das 4 : 1 über die UdSSR, das die Teilnahme in Tokio sicherte!

Dabei wollen wir nicht vergessen, was gerade unsere Fußballer ihren Freunden aus der UdSSR verdanken. Die freundschaftliche Zusammenarbeit begann schon 1951. „Im August, im August blühn' die Rosen“, so sang man in Berlin, der Stadt des Festivals der Weltjugend. Dynamo Moskau trat gegen eine DDR-Auswahl an, gewann 5 : 1 und 2 : 0. Doch zur gleichen Zeit weilten sowjetische Trainer in unserer Republik, Tschernyschew und Arkadij unter ihnen, und vermittelten ihren Kollegen aus der DDR ihre Erfahrungen. Aus dieser Zeit stammen die Anfänge der wissenschaftlichen Arbeit auch im Fußball, über die zunächst viel, zu viel geredet wurde, ehe die entsprechenden Taten folgten.

(Fortsetzung folgt)

DFV-Notizen

Das Entscheidungsspiel Galatasaray Istanbul—SC Aufbau Magdeburg am 7. Oktober in Wien, Sportplatz Hohe Warte, wird der österreichische Schiedsrichter Habermann leiten.

Die schwedische Oberliga-Mannschaft von Gais Göteborg wird am 3. und 5. November in der DDR spielen (in Leipzig und Berlin unter Flutlicht).

Für die Auswahl der DDR, die Anfang Oktober zu drei Spielen in die UdSSR reist, sind folgende Spieler eingeladen:

Zulkowski (ASK Vorwärts Berlin), Thiele (Wismut Aue), **Sackritz**, **Hergesell**, **Rump** (SC Empor Rostock), **Albrecht Müller** (SC Karl-Marx-Stadt), **Unglaube** (SC Dynamo Berlin), **Feister** (SC Karl-Marx-Stadt), **Naumann** (SC Leipzig), **Irmscher** (Motor Zwickau), **Schuster**, **Steinmann** (SC Karl-Marx-Stadt), **Lothar Meyer** (SC Dynamo Berlin), **Schütze** (ASK Vorwärts Berlin), **Siede** (Dynamo Dresden), **Zerbe** und **Schaller** (beide SC Leipzig).

Blitzschnelle Konter des Jenaer Angriffs

Angriffsreihe des SCL zu umständlich und behäbig

SC Motor Jena—SC Leipzig
3 : 2 (1 : 0)

SC Motor (weiß): Fritzsche; Mahler, Marx, Werner; Hergert, Ahnert; Polywka, Müller, P. Ducke, Knobloch, R. Ducke. **Trainer**: Buschner.

SC Leipzig (gelb-blau): Nauert; Faber, Gießner, Chr. Franke; Fischer, Drößler; Berger, V. Franke, Zerbe, Trojan, Skrowny. **Trainer**: Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Trautvetter, Günther;

Zuschauer: 1500; **Torfolge**: 1 : 0 R. Ducke (38.), 2 : 0 P. Ducke (50.), 2 : 1 Trojan (54.), 3 : 1 P. Ducke (67.), 3 : 2 Zerbe (88.).

Ausgleichscheinheit zwischen beiden Mannschaften herrschte in etwa in den Spielanteilen, auch an Torschancen und selbst im Eckenverhältnis 6 : 5. Worin sich beide Clubs in diesem Olympia-Pokal-Spiel bei strömendem Regen auf glattem Rasenboden aber grundsätzlich unterschieden, und was sich auch im Spieldausgang zugunsten Jenas ausdrückte, das waren die Angriffsreihen. Viel zu umständlich operierten die Messestädter, die förm-

lich „am eigenen Leibe“ erfahren mußten, wie resolut man zuschlagen muß, um selbst bei scheinbarer Feldüberlegenheit des Gegners aus blitzschnellen Konterschlägen Kapital zu schlagen. Dies demonstrierten die Jenaer in der zweiten Halbzeit eindeutig. Die Leipziger hatten unmittelbar nach Seitenwechsel ihre stärksten Mittelfeld-Szenen. Jetzt wurde der Gastgeber eine Zeitlang in die Defensive gedrängt. Aber Leipzigs Angriffe blieben ohne Wirkung, um so mehr, da Mitteistürmer Zerbe fast ausschließlich stark zurückhängend operierte. Und gerade in jene Zeit hinein platzen die spielscheidenden Jenaer Tore.

Peter Duckes 40-m-Sturmflaum am linken Flügel konnte keiner bremsen. Er fand auch noch die Kraft zum plazierten Flachschuß aus spitzem Winkel ins lange Eck. Und dann folgte die herausragende Szene des Spieles, als der ob seiner Schnelligkeit eminent gefährliche Knobloch Polywka einsetzte, dessen hochgeschlagenen Diagonalpaß Peter Ducke annahm und mit scharfem Schuß ins entlegene Toreck zum 3 : 1 alles entschied. Da war der bei hohen Bällen durch seine Fangsicherheit beeindruckende Nauert ebenso machtlos wie beim 0 : 1, als ihn Roland Ducke mit einem angeschnittenen 22-m-Freistoß über die Abwehrmauer hinweg überraschte.

Jena erreichte mit weniger Spielzügen wesentlich mehr Raumgewinn als die Leipziger, deren Tore mehr oder weniger auf Dekkungsfehler der Jenaer zurückzuführen waren. So behielt einmal Trojan gegen den heraustrürmenden Fritzsche die Übersicht wie sich zum anderen der ebenso ungedeckte Zerbe für eine Musterflanke Skrowny mit unhaltbarem Scharfschuß zum 2 : 3-Endstand bedankte.

PETER PALITSCH

Klare Feldvorteile

Doch zahlreiche Torchancen ausgelassen

Lok Stendal—SC Aufbau Magdeburg 2 : 1 (0 : 0)

Lok (schwarz-rot): Isleb; Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Küchler; Weiser, Strohmeyer, Karow, Kochale, Güssau. **Trainer**: Schwendler.

SC Aufbau (weiß): Blochwitz; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Fronzek, Seguin; Klingbiel, Hirschmann, Walter, Eckardt, Heuer. **Trainer**: Kümmerl.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Männig, Schmidt; **Zuschauer**: 4000; **Torfolge**: 1 : 0 Güssau (55.), 1 : 1 Heuer (66.), 2 : 1 Kochale (67.); **Reserven**: 2 : 0.

Stendal spielte ohne Backhaus und Liebrecht. Magdeburg mußte Busch und Stöcker ersetzen. Man merkte beiden Mannschaften an, daß es diesmal nicht um die Punkte ging. Unbeschwert und nervlich unbelastet suchte man beiderseits durch flüssige Kombinationen und Direktspiel zum Erfolg zu kommen, unter Verzicht auf besondere taktische Maßnahmen. So entwickelte sich ein recht gefälliges Spiel, dem zwar aus dem geschilderten Grund manchmal der letzte „Schliff“ und damit die echte Spannung fehlte, das aber im ganzen gesehen viel Erfreuliches bot.

Angriffsübung über mehrere Stationen, gute Schußleistungen (besonders von seiten der Stendaler) und prächtige Torhüterleistungen (Blochwitz) erfreuten ein aufnahmefreies Publikum. Die Zuschauer schienen ebenfalls froh darüber zu sein, einmal neunzig Minuten Fußball erleben zu können, ohne um die Punkte bangen zu müssen.

Die ersten fünfzehn Minuten verliefen ausgeglichen. Es gab viel Mittelfeldspiel, aber kaum torgefährliche Situationen, dann aber schienen die Stendaler ihre Schußstiel angezogen zu haben. Aus jeder Lage wurde abgeschossen und nicht schlecht gezielt.

Immer wieder mußte Blochwitz sein Können unter Beweis stellen. Nur einige Beispiele: 20. Minute: Karow zieht einen Nachschuß nach Strohmeyer-Bombe knapp am Tor vorbei. 25. Minute: Kochale schießt wuchtig ab, aber Blochwitz lenkt über die Latte. 50. Minute: Gefährlicher Aufsetzer von Lindner bereitet Blochwitz Schwierigkeiten. 55. Minute: 1 : 0 durch Güssau, der eine Steilvorlage von Strohmeyer erläuft und am heraustrürmenden Torhüter vorbei ins Netz schießt. 67. Minute: Kochale schießt nach Eckball von Güssau aus kurzer

Entfernung durch die Beine vieler Abwehrspieler ins Tor. Retschlag erreicht das Leder erst hinter der Linie.

Die vorstehende Aufzählung könnte zu dem Schluß führen, daß ausschließlich die Gastgeber das Spielgeschehen bestimmt hätten. Ganz so war es nicht, obwohl die Stendaler vor allem in der zweiten Halbzeit klare Vorteile im Feldspiel hatten. Es gab aber auch so manchen gefälligen Angriffzug der Magdeburger zu sehen. Um aber die gleiche Torgefährlichkeit wie die Gastgeber zu erreichen, dazu wurde das Flügelspiel doch zu sehr vernachlässigt. Auch ließ bei den Magdeburgern in der zweiten Halbzeit die Kondition nach. Als man das Spiel über die Flügel suchte und zum Beispiel Heuer auf der rechten Seite mit einem Steilpaß einsetzte, fiel auch sofort der Magdeburger Ausgleich (66.).

Der Sieg der Stendaler war klar verdient, gemessen an der Zahl der Torgelegenheiten jedoch zahlenmäßig zu knapp ausgefallen.

WALTER KLINGBIEL

Zum 3. Spiel im Europa-Cup der Pokalsieger

Entscheidung fällt in Wien D. Busch bis dahin wieder fit'

Gespräch mit Trainer Kümmerl, SC Aufbau Magdeburg

Nachdem Chemie Leipzig und SC Leipzig aus dem Wettbewerb um den Europapokal der Landesmeister bzw. im Messecup ausgeschieden sind, richtet sich die Aufmerksamkeit unserer Fußballanhänger nun in erhöhtem Maße auf den SC Aufbau Magdeburg, dem Pokalsieger unserer Republik, dem es gelang, durch zwei 1 : 1-Spiele dem türkischen Pokalsieger Galatasaray Istanbul ein drittes Entscheidungsspiel abzutrotzen.

Unser Stendaler Mitarbeiter nahm die Gelegenheit wahr, beim Spiel um den Olympiapokal der „Neuen Fußball-Woche“ zwischen Lok Stendal und SC Aufbau Magdeburg Trainer Kümmerl über seine Meinung zum dritten Spiel in Wien zu befragen. Trainer Kümmerl äußerte sich wie folgt:

„Über die ersten beiden Spiele hat die Presse ja ausführlich be-

richtet. Sie wurden ausgiebig analysiert. Zum dritten Spiel in Wien möchte ich folgendes sagen: Es wird ebenso schwer werden wie die beiden vorangegangenen Begegnungen. Wir haben es mit einem international anerkannten, erfahrenen Gegner zu tun. Wir sind auch für das dritte Treffen Außenseiter. Ich bin überzeugt, daß jeder Spieler sein Bestes geben wird. Wir werden unsere Haut so teuer wie möglich verkaufen.“

Die Spiele um den Olympiapokal benutzen wir zur Vorbereitung, wobei wir möglichst Verletzungen vermeiden möchten. Über die Mannschaftsaufstellung zu sprechen ist wohl noch vorfrüh. Wir müssen ohne Stöcker auskommen, der in Tokio weilt; Fronzek steht wieder zur Verfügung, und eventuell kann auch Busch dann wieder eingesetzt werden.“

Sonderbriefmarken für Olympische Spiele



In vergangenen Jahrzehnten hat nur das Land, in dem die Olympischen Spiele ausgetragen wurden, Sonderbriefmarken zu diesem Ereignis herausgegeben. Heute ist es selbst für den Philatelisten, der nur Olympia-marken sammelt, schwer, den Überblick über alle Neuerscheinungen zu behalten. Es dienen vor allem olympische Disziplinen als Motiv der Marken, doch wurden in einigen Ländern auch (verschentlich?) Sparten zur Gestaltung des Markenbildes gewählt, die zur Zeit der Markenausgabe nicht zum Olympiaprogramm gehörten, wie z. B. Tennis bei der Ausgabe von Monaco 1948.

Viele Fußballsportler belegen ihre Sportart philatelistisch, indem sie alle Fußballmotive zu einer Kollektion zusammentragen. Da unsere DDR-Elf zu den Teilnehmern in Tokio zählt, interessieren ganz besonders die Fußballmotivmarken.

Die VR Polen gab 8 Sonderbriefmarken und einen Block heraus. Der 2,50 ZL-Wert zeigt eine Spielszene. – Einem mitreißenden Zweikampf demonstriert die 60 Filler-Marke aus der VR Ungarn. – Die FVR Jugoslawien präsentierte ihren Olympiasatz in sehr moderner Form. Stilisiert wird auf dem 150 Dinar-Werteichen ein Fußballer dargestellt.

Sicher werden noch andere Staaten in ihren Olympiade-Sonderausgaben Marken mit Fußballmotiven aufgenommen haben, doch lassen sich noch nicht alle Emissionen übersehen. Bisher haben 47 Länder Sonderausgaben für Tokio angekündigt. Insgesamt werden schließlich 250 bis 300 Sondermarken und Blocks die Alben der Spezialsammler füllen.

Zugunsten der vor reichlich einem Jahr durch Erdbeben schwer zerstörten Stadt Skopje spielte am Mittwoch in Jugoslawiens Hauptstadt eine Auswahl der UEFA gegen die Nationalmannschaft des gastgebenden Landes. Nach offizieller Auslegung soll es zugleich der letzte Vergleich dieser Art gewesen sein. Wir möchten auf dieser Seite über den Rahmen der allgemeinen Berichterstattung über das Treffen hinausgehen und über zahlreiche interessante Dinge am Rande berichten, die sich beim Zusammentreffen einer Vielzahl erstklassiger Spieler aus verschiedenen europäischen Staaten ergaben.

Randnotizen aus Belgrad

Im Mittelpunkt: Eusebio

Sorgen um Jaschin, Wronin: Zweimal traf sich die Equipe zum Training. Beide Male fehlten Jaschin und Wronin. Aufgeregt erklärte man uns im Hotel Metropol, dem Sitz des Organisationskomitees: „Sie können in Moskau wegen Nebels nicht starten.“ Die Termine sämtlicher Linienmaschinen verstrichen. Endlich, am späten Abend vor dem Spiel, landeten die beiden Moskauer. Mit einer Sondermaschine hatte man sie eigens nach Belgrad geflogen. „Wenn wir eine Zusage geben, dann halten wir sie auch, kann kommen was will“, war der einzige Kommentar von Jaschin.

Der tanzende Eusebio: Obgleich im Partizan-Stadion ein gutes Dutzend europäischer Klassespieler trainierte, alle Fotoreporter umschwirrten Eusebio. Unbeeindruckt von dieser Zuschauerkulisse „tanzte“ Eusebio mit seinen Benfica-Kameraden Simoes und Augusto seine Gymnastik. Im Gleichklang der Bewegungen geschah das wie beim Ballett Africana. „Er versetzte sich so in die richtige Stimmung“, erklärte uns sein Trainer Elek Schwartz. „Ich bezweifle zwar den Nutzen dieser Übungen, er aber ist

überzeugt von ihnen, fühlt sich dadurch lockerer, und das ist ja der Hauptzweck.“

Das Naturtalent: Alle behaupten, Eusebio sei dies, und auch jene, die ihn näher kennen schwärmen von ihm als „geborenen Klassefußballer“. Doch als Ausnahmeherrscheinung wurde er nicht geboren. Mit 18 Jahren holte ich ihn aus Mozambique, da war er technisch zwar schon fertig, und dennoch begann erst da seine Lehre“, urteilte sein erster Trainer Bela Guttmann. Eusebio trainiert noch heute jedes Element der Technik unaufhörlich. Wir erlebten es beim abschließenden Strafstoß-Schütttraining. Eigentlich, er stellte sich vor den Ball, neigt sich über ihn und schießt ohne auf das Tor zu schauen. Blind gewissermaßen und nur mit einem halben Schritt Anlauf. Jeder Ball – er praktizierte es etwa zehnmal, schlug ein, millimetergenau geziert unter der Lotte oder im Eck. Dabei stand im Tor immerhin Tilkowski. Er war machtlos. „Er kennt den Kasten im Traum und schießt die Tore wie im Schlaf“, unkte er. Und so unrecht hatte der Borussia-Schlußmann gar nicht.

„FU-WO“-Interview mit Sandor Barcs:

Das 8. ist das letzte Repräsentativspiel

Herr Barcs, die DDR-Fußballfreunde interessiert, nach welchen Gesichtspunkten die Spieler für die UEFA-Auswahl ausgewählt werden?

S. B.: Alle leistungsfähigen Verbände werden von mir, dem von der UEFA beauftragten Vizepräsidenten, angesprochen, uns ihre besten Spieler zur Verfügung zu stellen. Diesmal geschah das auf dem UEFA-Kongress in Madrid und in zahllosen Telefongesprächen. Wir bemühen uns, die besten und bekanntesten Spieler Europas für diese Repräsentativ-Elf zusammenzubekommen. Doch leider bekamen wir auch diesmal nicht alle Spieler frei, an denen wir Interesse hatten.

An welche Spieler war dabei im einzelnen gedacht?

S. B.: Von den Engländern hatten wir Charlton und Greaves, von den Schotten Baxter und Law, von den Italienern Suarez und von den Spaniern Muller, um nur die wichtigsten zu nennen, angefordert. Anderweitige internationale Verpflichtungen waren der Grund für deren Absage. Andere, uns dafür angebotene Spieler wie Tambling, Haynes (England) und Hamilton,

Henderson (Schottland) wollten wir nicht einsetzen.

Warum, diese Spieler verkörpern doch durchaus internationale Klasse? Und gegenwärtig gleicht das Belgrader Aufgebot doch eher einer Rumpf-Europa-Elf.

S. B.: Das stimmt schon, aber wenn wir schon nicht die allerbesten Spieler bekommen, dann ziehen wir es vor, weitere gutklassige Spieler aus jenen Ländern einzuladen, die schon in der UEFA-Auswahl durch ein oder zwei Aktive vertreten sind.

Diese Begegnung, so hörten wir, Herr Barcs, sei die letzte dieser Art?

S. B.: Ja, wir haben im UEFA-Exekutivkomitee in Übereinstimmung mit der FIFA beschlossen, mit dem Belgrader Repräsentativspiel, dem 8. überhaupt seit 1937, ist Schluss.

Welche Gründe gibt es hierfür?

S. B.: Wir stoßen einfach auf zuviel Schwierigkeiten, die besten Spieler der stärksten Länder von ihren Clubs freizubekommen. Tausend Gespräche und Vereinbarungen sind notwendig. Am Ende gehen die Clubinteressen doch stets vor. Bei der Vielzahl internatio-

naler Wettbewerbe findet sich kein Termin, an dem alle Clubs ihre Spieler zur freien Auswahl stellen.

Hat bei diesem Beschuß auch der umstrittene sportliche Wert solcher Auswahl-Spiele Pate gestanden?

S. B.: In erster Linie sicher nicht. Jeder Fußballfreund weiß ja ohnehin, daßartige Spiele keinen echten Wertmaßstab darstellen. Im Spiel England–FIFA-Auswahl wurde das ja deutlich. Eine eingespielte Formation ist immer im Vorteil. In zwei Tagen kann man in den seltensten Fällen aus elf Individualisten ein Team formen. Fußball ist nun einmal ein Mannschaftsspiel. Es sei denn, man macht es so wie hier diesmal, man stützt sich im wesentlichen auf drei, vier Länder. Die Zugkraft einer solchen Klasse-Auswahl bleibt dennoch unbestritten.

Wie schätzt die UEFA den Zweck dieses Belgrader Spiels ein?

S. B.: Wir sind stolz, als größter Sportverband Europas dazu beitragen zu können, die erdbebenzerstörte Stadt Skopje wieder mit aufzubauen zu helfen. So kommt diesem Vergleich ungleicher großer Wert zu als den bisherigen Auswahlspielen.

Horst Friedemann berichtet aus Jugoslawiens Hauptstadt

Ein Torregen zerstört

Trotz ungünstiger Wetterbedingungen, Belgrad erlebte zur geschlossenen Kollektivleistung /

Bitter für die verantwortlichen Männer der UEFA, daß ihrem Vorhaben, mit diesem hochinteressanten Benefizspiel zum Wiederaufbau der vom Erdbeben zerstörten Stadt Skopje materiell umfassend beizutragen, nur ein Teilerfolg beschieden war. Einmal mehr machte das unberechenbare Wetter in diesem landschaftlich so reizvollen Land einen dicken Strich durch die Rechnung. Es kostete den gewiß fußballbegeisterten Jugoslawen sichtliche Überwindung, die gemütlichen Plätze in den Cafhäusern und Restaurants der „weißen Stadt“ aufzugeben. Tagelanger ununterbrochener,

Extraplatz im Herzen der jugoslawischen Fußballfans. Und obgleich die junge Mannschaft im ersten WM-Qualifikationsspiel gegen Luxemburg drei Tage zuvor keine Bäume ausriß (3:1), hatten die Erwartungen einen Höchststand erreicht. Insgesamt rechneten die Jugoslawen alle damit, die Rumpf-Elf Europas werde wie seinerzeit von den Engländern einen übergroßen Sieg erzielen. Doch die Ernüchterung folgte auf dem Fuße.

Trotz eines blendenden Starts der Jugoslawen, die mit einem wahren Feuerwerk an Tempo, brillante Kombinationen und herrliche Tricks die Gäste schickte zu erstickende drohten, brach über sie eine kalte Dusche in doppelter Ausführung herein: zum Dauerregen des Herren Eusebio und Co. Großartig, wie sich dieses Ensemble an perfekten Individualisten zu einer unerwartet harmonischen Kollektivleistung aufschwang. Da glänzte jeder einzelne ohne und mit dem Ball, da gab es Kombinationen über drei, vier Stationen traumhaft sicher vorgetragen, daß es Beifall über Beifall setzte. Und trotz der Kabinettstückchen eines Eusebio, Augusto, Wronin oder Schnellinger, jede Extraleistung mündete in einer erstaunlich zweckmäßigen Gesamtleistung. Es sei betont: Die gesamte Partie der Jugoslawen erforderte dies auch!

Der Angriff der Gastgeber natürlich kann sich jederzeit sehen lassen, desgleichen die laufstarke ideenreiche aufspielende Läuferreihe mit Melic und Vasovic. Sie jagten quicklebendigen, technisch außerordentlich abgeschliffenen Angriff unaufhörlich in das Feuer der robusten und klug gestaffelten Abwehr der Europa-Elf. Die verbündeten Tricks der Samardzic u.



In wenigen Augenblicken beginnt die Partie. Die jugoslawischen Spieler, unter ihnen Eusebio, Simoes, Augusto und Wronin, greifen an. Die englischen Abwehrspieler, darunter Matrai, Seeler und Masseur De

eichlich einem Jahr durch
örtliche Stadt Skopje spielte
Jugoslawiens Hauptstadt eine Aus-
wahl Nationalmannschaft des
Nach offizieller Auslegung
te Vergleich dieser Art ge-
gen auf dieser Seite über den
en Berichterstattung über
und über zahlreiche inter-
ne berichten, die sich beim
Vielzahl erstklassiger Spie-
europäischen Staaten er-

Weltmeister Eusebio

überzeugt von ihnen, fühlt sich dar-
durch lockerer, und das ist ja der
Hauptzweck."

Das Naturtalent: Alle behaupten,
Eusebio sei dies, und auch jene,
die ihn näher kennen schwärmen
von ihm als „geborenen Klassfuß-
baller“. „Doch als Ausnahm-
erscheinung wurde er nicht geboren.
Mit 18 Jahren holte ich ihn aus
Mozambique, da war er technisch
zwar schon fertig, und dennoch be-
gann erst da seine Lehre“, urteilte
sein erster Trainer Belo Guttmann.
Eusebio trainiert noch heute jedes
Element der Technik unaufhörlich.
Wir erlebten es beim abschließenden
Strafstoß-Schlußtraining. Eigen-
artig, er stellt sich vor den Ball,
neigt sich über ihn und schießt ohne
auf das Tor zu schauen. Blind ge-
wissmaßen und nur mit einem
halben Schritt Anlauf. Jeder Ball –
er praktizierte es etwa zehnmal,
schlug ein, millimetergenau gezir-
kelt unter der Lotte oder im Eck.
Dabei stand im Tor immerhin Tilkowski.
Er war mächtlos. „Er kennt den
Kasten im Traum und schießt die
Tore wie im Schlaf“, unkte er.
Und so unrecht hatte der Borussia-
Schlußmann gar nicht.

Sandor Barcs:

„Das letzte Bonitätsvpiel“

Horst Friedemann berichtet aus Jugoslawiens Hauptstadt:

Ein Torregen zermürbte den WM-Vierten

Trotz ungünstiger Wetterbedingungen, Belgrad erlebte ein mitreißendes Spiel / Großartige Individualisten fanden
zur geschlossenen Kollektivleistung / Eusebio Stern strahlte trotz Dauerregens

Bitter für die verantwortlichen Männer der UEFA, daß ihrem Vorhaben, mit diesem hochinteressanten Benefizspiel zum Wiederaufbau der vom Erdbeben zerstörten Stadt Skopje materiell umfassend beizutragen, nur ein Teilerfolg beschieden war. Einmal mehr machte das unberechenbare Wetter in diesem landschaftlich so reizvollen Land einen dicken Strich durch die Rechnung. Es kostete den gewiß fußballbegeisterten Jugoslawen sichtliche Überwindung, die gemütlichen Plätze in den Cafhäusern und Restaurants der „weißen Stadt“ aufzugeben. Tagelanger ununterbrochener,

eiskalter Regen hatte zwar nicht die allenthalben geführten Diskussionen um die Gala-Vorstellung der Europa-Elf dämpfen können, den Besuch beeinträchtigte er doch ganz erheblich. Man hätte auch tatsächlich keinen Hund auf die Straße jagen mögen, von einer derart häßlichen Seite zeigte sich Petrus. Bis auf die Haut durchnäßt war schon jeder, bevor er das Stadion überhaupt erreicht hatte. Das muß man wissen, wenn man sich die relativ geringe Zuschauerzahl erklären will.

Jugoslawien – Europa-Auswahl
2 : 7 (1 : 3)

Jugoslawien (weiß): Soskic (Partizan), ab 46. Skoric (Dinamo Zagreb); Belin (Dinamo Zagreb), Jusufi (Partizan); Melic (Roter Stern), Cop (Roter Stern), Vasovic (Partizan); Samardzic (OFK), ab 46. Cebinac (Roter Stern), Zambara (Dinamo Zagreb), Galic (Partizan), Kostic (Roter Stern), Skoblar (OFK). Trainer: Cricic.

UEFA - Auswahl (weiß - weinrot): Jaschin (UdSSR); Lala (CSSR), Schnellinger (Westdeutschland); Pluskal (CSSR); Meszöly (Ungarn), Woronin (UdSSR); Augusto (Portugal), ab 46. Sandor (Ungarn), Masopust (CSSR), Seeler (Westdeutschland), Eusebio (Portugal), Simoes (Portugal), ab 46. Augusto. Trainer: Schön (Westdeutschland).

Schiedsrichterkollektiv: Dienst (Schweiz), Bajic, Zecevic (Jugoslawien); Zuschauer: 20 000 im Partizan-Stadion in Belgrad.

Torfolge: 0 : 1 Seeler (22.), 0 : 2 Eusebio (24., Fouł-Strafstoß), 1 : 2 Kostic (31.), 1 : 3 Eusebio (44.), 1 : 4 Eusebio (52.), 1 : 5 Eusebio (56., Hand-Strafstoß), 2 : 5 Galic (62.), 2 : 6 Seeler (68.), 2 : 7 Augusto (86.).

Indes, die Leidenschaft im Partizan-Stadion schlug hohe Wellen. Das Riesenherz der Regenschirme, jeder der 20 000 versuchte notdürftig Schutz zu finden unter seinem mitgebrachten Utensil, wogte unaufhörlich vor Aufregung hin und her. Die Einheimischen sind stolz auf ihre Länderei. Von Soskic bis Skoblar – sie alle verfügen über einen

Extraplatz im Herzen der jugoslawischen Fußballfans. Und obgleich die junge Mannschaft im ersten WM-Qualifikationsspiel gegen Luxemburg drei Tage zuvor keine Bäume ausriß (3 : 1), hatten die Erwartungen einen Höchststand erreicht. Insgesamt rechneten die Jugoslawen alle damit, die Rumpf-Elf Europas werde wie seinerzeit von den Engländern einen übergezogen bekommen. Doch die Ernüchterung folgte auf dem Fuße.

Trotz eines blendenden Starts der Jugoslawen, die mit einem wahren Feuerwerk an Tempo, brillanten Kombinationen und herrlichen Tricks die Gäste schier zu ersticken drohten, brach über sie eine kalte Dusche in doppelter Ausführung herein: zum Dauerregen des Herrn Petrus gesellte sich der Torregen der Herren Eusebio und Co. Großartig, wie sich dieses Ensemble an perfekten Individualisten zu einer unerwartet harmonischen Kollektivleistung aufschwang. Da glänzte jeder einzelne ohne und mit dem Ball, da gab es Kombinationen, über drei, vier Stationen traumhaft sicher vorgetragen, daß es Beifall über Beifall setzte. Und trotz der Kabinettsstückchen eines Eusebio, Augusto, Woronin oder Schnellinger, jede Extraleistung mündete in einer erstaunlich zweckmäßigen Gesamtleistung. Es sei betont: Die gute Partie der Jugoslawen erforderte dies auch!

Der Angriff der Gastgeber nämlich kann sich jederzeit sehen lassen, desgleichen die laufstarke, ideenreich aufspielende Läuferreihe mit Melic und Vasovic. Sie jagten den quicklebendigen, technisch außerordentlich abgeschliffenen Angriff unaufhörlich in das Feuer der robusten und klug gestaffelten Abwehr der Europa-Elf. Die verblüffenden Tricks der Samardzic und

Skoblar forderten das ganze Können eines Schnellinger, eines Lala. Beide Verteidiger sahen sich mehr als einmal ausgespielt. Pluskal und Meszöly mußten einspringen. Ja, und das Innentrio der „Jugos“ ließ mit seinem Angriffswirbel, sehr klug unterstützt vom ständig nach vorn prellenden Melic, die Verehrung der jugoslawischen Anhänger verstöhnlich werden. Die stabile Abwehr der Europa-Auswahl hatte zumindest 45 Minuten lang im bisweilen hektischen Trubel alle „Füße voll“ zu tun, mußte das allerletzte an Einsatz bieten, um vorwiegend in der ersten Spielhälfte bestehen zu können. Selbst Mittelstürmer Seeler half bisweilen mit, das Tor zu verbarrakieren.

Bei allem glänzenden Spiel der Jugoslawen aber, der Torerfolg steht auch bei ihnen in noch keinem Verhältnis zur spielerischen Leistung im Feldspiel. Der eklatante und selbst für alle Experten überraschende Torunterschied erklärt sich aber nicht nur aus dieser Schußchwäche. Die Abwehr der Europa-Elf fand sich zu einem lückenlosen, festen Block. Und zu allem Unglück für die jungen Stürmer der Gastgeber stand hinter ihm ein Torhüter, den Trainer Schön bei aller Sachlichkeit als „ein Wunder“ bezeichnete. Was dieser langaufgeschossene, knochige Jaschin mit über 35 Jahren noch an Reaktionsvermögen besitzt, ist erstaunlich. Zumindest fünf ganz sichere, Chancen machte er damit zunächste, wobei von jener im klugen Herauslaufen zum Ausdruck kommenden Übersicht gar nicht gesprochen werden soll. Die Glanztat des Moskauers war zweifellos seine Elfmetres-Parade (69.). Den von Kostic scharf und plaziert ins linke Eck getretenen Strafstoß fischte er blitzschnell von der Linie. Da konnte man schon verstehen, daß die Jugo-

slawen vom „schrecklichen Jaschin“ sprachen. Dabei war auch er nicht fehlerlos. Aber gerade das zeichnet ihn aus: Er ließ kleinen Fehlern keine größeren Folgen, hatte seine Nerven jederzeit in der Gewalt.

Auf der ungemein stabilen UEFA-Abwehr ließ sich natürlich bauen. Und der Angriff mit den quecksilbrigen drei Benfica - Stürmern; dem dynamischen und wuchtigen Seeler und dem klugen Ballschlepper Masopust, tat dies weidlich. Die Tore beweisen nachdrücklich, wie eiskalt und konsequent auch der kleinste Fehler in den jugoslawischen Abwehr bestraft wurde. Vor allem eben von Eusebio, dessen Ball Sicherheit mit seiner Schußgenauigkeit nahezu auf einsamer Höhe steht. In Augusto, Simoes (nach der Pause auch Sandor) und Seeler hatte er klug Mitarbeitende Nebenleute. Sie zermürbten die auf dem glatten Geläuf recht unsichere, nicht konsequent, risikolos dekkende Abwehr vollständig. Die Klasse des großen Gegners zeigte sich darin, wie er jede Gelegenheit zum Torerfolg nutzte. Das 7 : 2 ist nur hieraus zu erklären. Im Feldspiel selbst erwiesen sich die Jugoslawen keinesfalls um diese große Differenz schlechter.



Real Madrid startete mit einem b...
Spielt die Mannschaft auch im lau...
scheidende Rolle? Rechts in Aktion d...
der profiliertesten Spieler der Elf.

Eine Betrachtung über die Spiele in den europäischen Pol...

Reals „Einstand“ mit drei Knapper Kölner Sieg erst

Wiederum ein reichhaltiges Programm / In Dortmund

18 Mannschaften haben in den drei großen europäischen Pokalkonkurrenzen nach den Spielen der vergangenen Woche bereits die nächste Runde erreicht. Im Europapokal der Meister sind es der Pokalverteidiger Internationale Mailand (Freilos), der FC Liverpool, Chaux de Fonds, Vasas ETO Györ, Dinamo Bukarest und der 1. FC Köln, im Europapokal der Cupsieger stehen mit Dinamo Zagreb, Legia Warschau, Steaua Bukarest, 1860 München, Spartak Sokolov Prag, dem FC Dundee und Sporting Lissabon (beide Freilos) bereit. In Messenpokal haben sich der FC Kilmarnock (Schottland), der VfB Stuttgart, Petrolul Ploiești, der Wiener SK und Ferencvaros Budapest für die zweite Runde qualifiziert. Noch keine Entscheidung ist auch nach 180 Minuten zwischen den Landesmeistern Dukla Prag und Gornik Zabrze (4 : 1 und 0 : 0) sowie Roter Stern Belgrad und Glasgow Rangers (4 : 2 und 1 : 3), den Pokalsiegern SC Aufbau Magdeburg und Galatasaray Istanbul (Zweimal 3 : 1) und im Messenpokal zwischen Lok Plowdiw und Voivodina Novi Sad.

bte den WM-Vierten

mitreißendes Spiel / Großartige Individualisten fanden
sebos Stern strahlte trotz Dauerregens

zate zwar nicht die allenthalben
nen um die Gala-Vorstellung der
n können, den Besuch beeinträchtig-
erheblich. Man hätte auch tatsächlich
auf die Straße jagen mögen, von
chen Seite zeigte sich Petrus. Bis
chnäßt war schon jeder, bevor er
haupt erreicht hatte. Das muß man
sich die relativ geringe Zuschauer-
zahlen.

Skoblar forderten das ganze Kön-
nen eines Schnellinger, eines Lala.
Beide Verteidiger sahen sich mehr
als einmal ausgespielt. Pluskal und
Meszöly mußten einspringen. Ja,
und das Innenrio der „Jugos“ ließ
mit seinem Angriffswirbel, sehr
klug unterstützt vom ständig nach
vorn preiliegenden Melic, die Ver-
ehrung der jugoslawischen Anhän-
ger verständlich werden. Die sta-
bile Abwehr der Europa-Auswahl
hatte zumindest 45 Minuten lang im
bisweilen hektischen Trubel alle
„Füße voll“ zu tun, mußte das
allerletzte an Einsatz bieten, um
vorwiegend in der ersten Spiel-
hälfte bestehen zu können. Selbst
Mittelstürmer Seeler half bisweilen
mit, das Tor zu verbarrikadieren.

Bei allem glänzenden Spiel der
Jugoslawen aber, der Torerfolg
steht auch bei ihnen in noch kei-
nem Verhältnis zur spielerischen
Leistung im Feldspiel. Der ekla-
tante und selbst für alle Experten
überraschende Torunterschied er-
klärte sich aber nicht nur aus die-
ser Schußschwäche. Die Abwehr der
Europa-Elf fand sich zu einem
lückenlosen, festen Block. Und zu
allem Unglück für die jungen Stür-
mer der Gastgeber stand hinter ihm
ein Torhüter, den Trainer Schön
bei aller Sachlichkeit als „ein Wun-
der“ bezeichnete. Was dieser lang-
aufgeschossene, knochige Jaschin
mit über 35 Jahren noch an Reak-
tionsvermögen besitzt, ist erstaun-
lich. Zumindest fünf ganz sichere
Chancen machte er damit zunichte,
wobei von jener im klugen Heraus-
laufen zum Ausdruck kommenden
Übersicht gar nicht gesprochen wer-
den soll. Die Glanztat des Moskauers
war zweifellos seine Elfmeter-
Parade (69.). Den von Kostic scharf
und plaziert ins linke Eck getre-
tetenen Straßfuß fischte er blitz-
schnell von der Linie. Da konnte
man schon verstehen, daß die Jugo-

slawen vom „schrecklichen Jaschin“
sprachen. Dabei war auch er nicht
fehlerlos. Aber gerade das zeichnet
ihn aus: Er ließ kleinen Fehlern
keine größeren folgen, hatte seine
Nerven jederzeit in der Gewalt.

Auf der ungemein stabilen UEFA-
Abwehr ließ sich natürlich bauen.
Und der Angriff mit den queck-
silbrigen drei Benfica-Stürmern;
dem dynamischen und wuchtigen
Seeler und dem klugen Ballschlepper
Masopust, tat dies weidlich. Die
Tore beweisen nachdrücklich, wie
eiskalt und konsequent auch der
kleinsten Fehler in der jugoslawi-
schen Abwehr bestraft wurde. Vor
allem eben von Eusebio, dessen
Ballsicherheit mit seiner Schuß-
genauigkeit nahezu auf einsamer
Höhe steht. In Augusto, Simoes
(nach der Pause auch Sandor) und
Seeler hatte er klug mitarbeitende
Nebenleute. Sie zermürbten die auf
dem glatten Geläuf recht unsichere,
nicht konsequent, risikolos dek-
kende Abwehr vollständig. Die
Klasse des großen Gegners zeigte
sich darin, wie er jede Gelegenheit
zum Torerfolg nutzte. Das 7:2 ist
nur hieraus zu erklären. Im Feld-
spiel selbst erwiesen sich die Jugo-
slawen keinesfalls um diese große
Differenz schlechter.



Real Madrid startete mit einem bemerkenswerten 5:1-Auswärtserfolg. Spielt die Mannschaft auch im laufenden Wettbewerb wieder eine entscheidende Rolle? Rechts in Aktion der hervorragende Läufer Zocco, einer der profiliertesten Spieler der Elf.

Foto: ZB

Eine Betrachtung über die Spiele in den europäischen Pokalwettbewerben

Reals „Einstand“ mit drei Gento-Toren Knapper Kölner Sieg erst im Endspurt

Wiederum ein reichhaltiges Programm / In Dortmund drohte Spielabbruch

18 Mannschaften haben in den drei großen europäischen Pokalkonku-
renzen nach den Spielen der vergangenen Woche bereits die nächste
Runde erreicht. Im Europapokal der Meister sind es der
Pokalverteidiger Internazionale Mailand (Freilos), der FC Liverpool,
Chaux de Fonds, Vassas ETO Györ, Dinamo Bukarest und der 1. FC Köln,
im Europapokal der Cupsieger stehen mit Dinamo Zagreb,
Legia Warschau, Steaua Bukarest, 1860 München, Spartak Sokolovo Prag,
dem FC Dundee und Sporting Lissabon (beide Freilos) bereits sieben
Mannschaften für das Achtelfinale fest, und im Messepokal haben
sich der FC Kilmarnock (Schottland), der VfB Stuttgart, Petrolul Ploesti,
der Wiener SK und Ferencvaros Budapest für die zweite Runde qualifi-
ziert. Noch keine Entscheidung ist auch nach 180 Minuten zwischen den
Landesmeistern Dukla Prag und Gornik Zabrze (4:1 und 0:3) sowie
Roter Stern Belgrad und Glasgow Rangers (4:2 und 1:3), den Pokal-
siegen SC Aufbau Magdeburg und Galatasaray Istanbul (zweimal 1:1)
und im Messepokal zwischen Lok Plowdiw und Vojvodina Novi Sad
(zweimal 1:1) gefallen. Mit insgesamt 17 Begegnungen hielte auch in der
vergangenen Woche der nun schon traditionell gewordene Hochbetrieb
auf Europas Fußballfeldern an.

Entscheidung in den letzten 15 Minuten: Mit einem überaus
mühsam erkämpften 2:0 (0:0)-
Erfolg über Partizan Tirana zog
Westdeutschlands Meister 1. FC
Köln in das Achtelfinale ein. Die
Kölner hatten sich nach dem 0:0
von Tirana die Aufgabe gewiß
leichter vorgestellt, doch der Gast
aus Albanien erstikte mit einer
verstärkten Abwehr alle Angriffe
der Westdeutschen im Keime und
wartete vor der Pause auch mit
gefährlichen Konterschlägen auf.
Gegen diese überaus elastische
Einstellung fanden die Gastgeber
lange kein Mittel, zumal sie immer
wieder mit hohen Flanken zum
Erfolg kommen wollten und von
ihrer Bestform ein gutes Stück
entfernt waren. **Erst in der Schluss-
viertelstunde erzwangen Läufer**
Sturm (76.) und der Halblinie
Overath (88.) die Entscheidung.

1. FC Köln: Schumacher; Rumor,
Regh; Benthaus, Weber, Sturm;
Thielne, Schäfer, Müller, Overath,
Loehr.

Partizan Tirana: Janku; Delia-
lisi, Frasheri; Memma, Vaso, Shi-

laku; Andoni, Pano, Dini, Jashari,
Shehu.

Zuschauer: 40 000.

Gento mit drei Treffern: Das Ein-
greifen des fünfmaligen Meister-
pokalsiegers Real Madrid in den
diesjährigen Wettbewerb brachte
den Spaniern einen mühelosen
5:2 (3:1)-Erfolg beim BK
Odense '09. Die Gäste wurden in
keiner Phase ernsthaft geprüft,
konnten ihr technisches Können
nach Belieben ausspielen und
brauchten nicht einmal voll aus
sich herausgehen. **Überragender
Spieler auf dem Feld war Links-
außen Gento, dem drei prächtige
Tore gelangten.** Grosso und Puskas
erzielten die weiteren Treffer für
Real. Die Dänen kamen durch
Richter (zum 1:1) und Danielsen
(zum 2:5) zu Toren.

Im Europapokal der Cupsieger
mußte sich Englands Vertretung
Westham United bei AA La Gan-
toise Gent mit einem knappen 1:0
(0:0)-Erfolg begnügen, der ihm
jedoch die besten Chancen für das
Rückspiel am 7. Oktober eröffnete.
Boyce erzielte nach 55 Minuten

mit einem direkt verwandelten
Eckstoß den einzigen Treffer.
Legia Warschau genügte nach einer
mäßigen Leistung zu Hause ein
1:0 (1:0)-Sieg über Admira/Ener-
gie Wien (1. Spiel 3:1), um in die
zweite Runde zu kommen, und der
FC Turin setzte sich in Turin ge-
gen Fortuna Geleen mit 3:1 (1:1)
durch.

**In Dortmund drohte Spielab-
bruch:** Im Messepokal kam es
zwischen Borussia Dortmund und
Girondins Bordeaux zu einer von
beiden Seiten äußerst rauh geführ-
ten Begegnung, in der nach 70 Mi-
nuten sogar ein Spielabbruch
drohte. Nach einem Foulspiel eines
Franzosen konnte die erboste
Menge nur mit Polizeigewalt daran
hindern werden, den Platz zu
stürmen, und erst nach dem Platz-
verweis des Franzosen Couecou
(80.) kehrte wieder Ruhe ein.
Gegen 10 Gegner kamen die Dort-
munder dann noch zu einem 4:1
(1:0)-Erfolg. Die Torfolge: 1:0
Straschitz (26.), 1:1 Guillas (50.),
2:1 Konietzka (81.), 3:1 und 4:1
Brungs (84. und 88.).

**Die weiteren Messepokal-Ergeb-
nisse:** Djurgården Stockholm gegen
Manchester United 1:1 (1:0),
Espanol Barcelona-FC Florenz
0:1 (0:1), Leixoes Porto-Celtic
Glasgow 1:1 (1:1), Petrolul Ploesti
gegen Göztepe Izmir 2:1 (1. Spiel
1:0), Lok Plowdiw-Vojvodina
Novi Sad 1:1 (0:0), 1. Spiel 1:1,
FC Valencia-FC Lüttich 1:1
(1:0), Valerengen Oslo-FC Ever-
ton 2:5 (1:1), Union St. Gilloise
Brüssel-Juventus Turin 0:1
(0:1), VfB Stuttgart-BK Odense 13
1:0 (1:0) / 1. Spiel 3:1, FC Kil-
marnock-Eintracht Frankfurt 5:1
(2:1) / 1. Spiel 0:3, FC Zagreb
gegen Grazer AK 3:2 (1:0).



Belgrader Armee-Stadion das Tra-
links erkennen wir Augusto, Maso-
(halb verdeckt), Sandor, Meszöly,
Foto: Friedemann



Als Eisenhüttenstadt drängte, konterten die Berliner erfolgreich

Die Routiniers gaben den Berlinern spielerischen Zuschnitt

TSC Berlin—Stahl Eisenhüttenstadt
4 : 1 (1 : 1)

TSC (rot): Kasprzak; Kluck, Wruck, Laube; Prüfke, Korn; Quedenfeld, Kaulmann, Meier, Basel, Hübscher. **Trainer:** Marx.

Stahl (weiß): Reschke; Jänen, Reidock, Pohlund; Kittel, Rosenthal; Nitze, Bialas, Hilbert, Gärtner, Krzikalla. **Trainer:** Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Fischer, Tomaszekski; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0 : 1 Bialas (14.), 1 : 1 Meyer (27.), 2 : 1 Quedenfeld (73.), 3 : 1 Quedenfeld (80.), 4 : 1 Kaulmann (85.).

Was ist mit Eisenhüttenstadt los? Diese dem Spielernamen nach dem Favoritenkreis zugehörige Elf verlor in den letzten Wochen ein Spiel nach dem anderen mit deutlichen Resultaten. Nach dem 0 : 5 in Rostock, dem gleichen Ergebnis im Pokal bei Stahl Riesa nun das 1 : 4 in Berlin. Wir befragten vor der Begegnung mit dem TSC den Mannschaftsbetreuer Siegfried Nowka nach den Ursachen. „Wir haben wohl einen zahlreichen Stamm bekannter Spieler in unseren Reihen. Doch die Verletzungskette reißt nicht ab. Stets müssen wir die Mannschaft neu formieren. Unter diesen Umständen fehlt es an der notwendigen Harmonie, kann sich die Elf nicht einspielen. Unsere Misere ist dadurch gekennzeichnet, daß wir den ausgesprochenen Angriffsspieler Kittel in die Läuferreihe zurücknehmen müssen.“

Das Spiel selbst bestätigte dann die Worte des früheren Torstehers der Eisenhüttenstädter. Seltensah man einen Kombinationszug über mehrere Stationen,

klappte vor allem nicht die Verbindung von Abwehr zum Angriff. Dennoch, das Stahlkollektiv ist unter Wert geschlagen worden. Die Entscheidung fiel zu einem Zeitpunkt, als das Geschehen eher für einen Erfolg der Gäste sprach, die durch den vorn lauernden, individuell starken Gärtner, der in mancher Hinsicht Peter Ducke ähnelt, stets torgefährlich blieben. Als es noch 1 : 1 stand, Eisenhüttenstadt die Entscheidung mit großem Offensivdrang suchte, prallte ein Gärtner-Schuß von der Latte zurück, und Krzikalla verpaßte im Nachsetzen die gute Gelegenheit. Das hätte wahrscheinlich den Sieg bedeutet.

In diesem Angriffsschwung und dem mangelnden Zusammenwirken der einzelnen Mannschaftsteile lag dann aber zugleich die Ursache für den klaren Erfolg des TSC. Die Berliner hatten eine ausgezeichnete Anfangsviertel-

stunde. Die wieder in die Mannschaft zurückgekehrten Basel, Kaulmann und Quedenfeld gaben den Aktionen spielerischen Zuschnitt. Stahl kam kaum aus seiner Hälfte heraus, verteidigte mit Glück und Geschick das eigene Tor. Als aber der erste zügige Gegenangriff der Eisenhüttenstädter gleich zum 0 : 1 führte, wurden die TSC-Angriffe kürzer und weit weniger gefährlich.

Das änderte sich erst, nachdem sich die Deckung von Stahl zu sehr lockerte. Nun fanden die langen Pässe von Basel den Raum und die Angriffsspitzen. So fielen noch drei nicht mehr erwartete Treffer. Stets kamen sie über die rechte Seite, wo Pohlund sich mehr an der Mittellinie als hinten aufhielt. Reidock die Lücke schließen wollte, damit aber die Mitte öffnete, wo dann aus kurzer Distanz das zu hoch ausgeworfene Endresultat zustande kam.

ROLF GABRIEL

Keine ernsthafte Gegenwehr

Bransch schoß drei Tore / SC Chemie ungefährdet

SC Chemie Halle—Einheit Greifswald 6 : 1 (4 : 0)

SC Chemie (grün-grün/weiß): Weise; Heyer, K. Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; H. Walter, Stein, Lehrmann, Bransch, Matthei. **Trainer:** Krügel.

Einheit (weiß-rot): Lippert; Dyck, Grapenthin, Lang; Tolsdorf, Schuld; Holze, Brusch, Saß, Wegner, Stein. **Trainer:** Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Lösemann, Riemey; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Stein (5.), 2 : 0 Bransch (15.), 3 : 0 Bransch (24.), 4 : 0 Lehrmann (32.), 5 : 0 Bransch (52.), 5 : 1 Bransch (57.), 6 : 1 Matthei (70.).

Vorwärts Neubrandenburg—SC Cottbus 0 : 1 (0 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Heinze, Koderer, Weigmann; Niebuhr, Müller; Strehmel, Stamer, Felsch, Hunger, Brakrock. **Trainer:** Klose.

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Strempl, Stabach, Prinz; Schuster, Gensch; Wagner, Lemanczyk, Kurpat, Redlich, Röhl. **Trainer:** Schöber.

Schiedsrichterkollektiv: Trzcinka (Rostock), Kaelcke, Mantin; **Zuschauer:** 1000; **Torschütze:** 0 : 1 Strempl (83.).

Aktivist Brieske Ost—TSG Wismar 2 : 3 (2 : 3)

Aktivist (weiß-blau): Zurawski; Frenzel, Matschak, Haiasch; Krahl, Prinz; Brylak, Döhler, Marquardt, Reichel, Gajewski. **Trainer:** Auras.

TSG (weiß-rot): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schöning; Witte, Sikora; Pyrek, Stein, Jatzek, Schorrus, Reimer. **Trainer:** Thoms.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig); Eisleben, Schüler; **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1 : 0 Ga-

jewski (1.), 2 : 0 Döhler (8.), 2 : 1 Reimer (25.), 2 : 2 Sikora (37.), 2 : 3 Pyrek (43.).

Dynamo Schwerin—SC Potsdam 1 : 0 (1 : 0)

Dynamo (grün-weiß): Herrmann; Tell, Baschista, Löhle; Rutz, Knetsch; See, Becker, Bärsch, Schendel, Koch. **Trainer:** Westendorf.

SC Potsdam (weiß): Wendorff; Konrad, Benkert, Pooth; Jacob, Müller; Dresler, Bethke, Urbanke, Borowietz, Aldermann. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrand (Wernigerode), Bethke, Hegermann; **Zuschauer:** 2500; **Torschütze:** 1 : 0 Becker (29.).

Vorwärts Cottbus Turbine Magdeburg 0 : 0

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; M. Rößler, Gottwald, Kreutzer; Knott, Reichert; Vetterke, Gohlike, Schmidt, Grigoleit, Wirth. **Trainer:** Stenzel.

Turbine (blau-weiß): Zeppmeisel; Buchwald, Dyrna, Richter; Herzberg, Rautenberg; Sarter, Abramam, Böttcher, Niewand, Meistring. **Trainer:** Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweenfurth), Kaschuba, Schwerzke; **Zuschauer:** 1500.

Luxemburg

Allianz Düdelingen — US Düdelingen 3 : 1, Rapid Neudorf-US Rümelingen 1 : 2, Aris Bonneweg gegen Schifflinger 2 : 1, Red Boys Differdingen-Jeunesse Wasserbillig 4 : 1, Jeunesse Esch-Union Luxemburg 3 : 1, Stade Düdelingen-Spora Luxemburg 1 : 1. **Spitze:** Stade Düdelingen 8 : 2, Red Boys und Jeunesse Wasserbillig 7 : 3 Punkte.

Schmidt fand die Lücken

Empor traf auf einen starken und schnellen Gegner

Vorw. Rostock—Empor Neustrelitz 3 : 0 (1 : 0)

Vorwärts (rot): Pagel; Galle, Wiedemann, Blank; Strohm, Renn, Rabenhorst; Sonntag, Markowski, Schmidt, Scheiter. **Trainer:** Wiesner.

Empor (blau-weiß): Landgraf; Martin, Krüger, Schacht Schneider; J. Ernst, Petrow; Ihlenfeld, Cheref, Maas, K. Ernst, Auerswald. **Trainer:** J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Lönes, Erler; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Schmidt (23.), 2 : 0 Schmidt (66., Strafstoss), 3 : 0 Schmidt (83.).

Die guten Ergebnisse auf der Visitenkarte der Gäste nutzten nichts im Treffen gegen die Rostocker, die mit 3 : 0 Toren unerwartet klar den Neuling bezwangen.

Empor spielte mit einer durchaus vertretbaren Defensivtaktik. Mit Auerswald, Maas und Cheref besaßen die Gäste drei Sturmspitzen, die mit Pässen von den weit zurückgehenden Klaus Ernst, Ihlenfeld sowie den Läufern versorgt wurden. Empor hatte dann gefährliche Szenen, wenn im Wechsel Petrow oder Jochen Ernst mit nach vorn prellten. Diesem Angriff aber wurde mit einer gesunden Härte begegnet.

ROLF RAUTENBERG

Die neue Anschrift des Mannschaftsleiters von Vorwärts Neubrandenburg ist folgende: Spfrd. Alfons Pietrus, ASG Vorwärts Neubrandenburg, Dienststelle Alt-Rehse. Telefon: Penzlin 786.

Neuling Wismar rückt nach zwei Auswärtssiegen auf Platz 5

	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	7 6 1	20: 5	13: 1	3 3	—	11: 2	6: 0	4 3	1 — 9: 3 7: 1
2. SC Cottbus	7 3 4	—	6: 1	10: 4	4 2	2 — 4: 0	6: 2	3 1 2 — 2: 1 4: 2	
3. Vorwärts Rostock	7 4 1	2	11: 2	9: 5	4 3	1 — 10: 0	7: 1	3 1 — 2 1: 2 2: 4	
4. TSC Berlin	7 3 2	2	12: 10	8: 6	4 2	1 1 7: 4	5: 3	3 1 1 1 5: 6 3: 3	
5. TSC Wismar	7 3 2	2	7: 9	8: 6	3 1	— 2: 3	3: 3	4 2 1 1 5: 6 5: 3	
6. Stahl Eisenhüttenstadt	7 3 2	2	13: 16	8: 6	4 2	2 — 9: 5	6: 2	3 1 — 2 4: 11 2: 4	
7. Einheit Greifswald	6 3	1 2	9: 11	7: 5	2 2	— 3: 0	4: 0	4 1 1 2 6: 11 3: 5	
8. Empor Neustrelitz	7 3	1 3	11: 9	7: 7	3 2	— 7: 3	4: 2	4 1 1 2 4: 6 3: 5	
9. Turbine Magdeburg	7 1	5 1	7: 10	7: 7	3	— 2 1 3: 7	2: 4	4 1 3 — 4: 3 5: 3	
10. SC Potsdam	7 3	— 4	8: 10	6: 8	4 2	— 6: 6	4: 4	3 1 — 2 4: 2 2: 4	
11. Dynamo Schwerin	7 3	— 4	7: 9	6: 8	4 1	— 2: 6	2: 6	3 2 — 1 5: 3 4: 2	
12. Motor Dessau	5 1	3 1	7: 7	5: 5	2	— 2: 2	2: 2	3 1 1 1 5: 5 3: 3	
13. Dynamo Hohenhöchhausen	6 2	2 1	3	7: 9	5: 7	3 1	— 3: 2	3: 1 1 1 4: 5 3: 3	
14. Vorwärts Neubrandenburg	7 1	2 4	9: 10	4: 10	4 1	2 7: 6	3: 5	3 — 1 2 2: 4 1: 5	
15. Vorwärts Cottbus	7	— 3 4	2: 10	3: 11	3	— 2 2: 4	2: 4	4 — 1 3 0: 1 2 3: 7	
16. Aktivist Brieske Ost	7	— 2 5	8: 16	2: 12	4	— 1 3 5: 9	1: 7	3 — 1 2 3: 7	

Wehner, Dittmann im Mittelfeld

Torwart Berge verhinderte klaren Erfurter Erfolg

SC Turbine Erfurt—Stahl Riesa 2 : 1 (1 : 1)

SC Turbine (blau): Ressler; Weiss, Schumm, Franke; Dittmann, Wehner; Dittrich, Bach, Smuda, Graupe, Schröder. **Trainer:** Nordhaus.

Stahl (rot-weiß): Berge; Lehmann, Kirchner, Frohl; Schindler, Ehl; Mirring, Prell, Schmidt, Schäfer, Schröder. **Trainer:** Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Selle, Gaida; Zuschauer: 3500; **Torfolge:** 1 : 0 Wehner (2.), 1 : 1 Lehmann (11.), 2 : 1 Schröder (54.).

Wie klar beherrschten die Erfurter doch 90 Minuten lang den nach seinem vorsonntäglichen Kanter-Sieg über Stahl Eisenhüttenstadt bedeutend stärker eingeschätzten Gegner, und wie schwer fiel ihnen dennoch der knappe Erfolg. So bestätigte der Spielverlauf einmal mehr den Pessimismus derer, die dem SC Turbine die angeblich klare Favoritenstellung im Aufstiegs-kampf absprechen.

Dabei lief eigentlich zunächst alles für die Gastgeber. Bereits der erste Angriff brachte das Führungstor, als Berge bei Wehnern gefährlichem Weitschuss auf dem glitschigen Rasen ausrutschte und das Leder neben dem Pfosten einschlug. Den offensichtlichen Schock der Gästebewehr ausnutzend, erspielten sich die Erfurter bereits in den folgenden Minuten noch einige Chancen, doch nun war Berge auf dem Posten, wobei sich allerdings schon jetzt die Schuhschwäche

der Erfurter Fünferreihe abzeichnete. Auch der Ausgleich durch den nach vorn gestoßenen und kaum angegriffenen Lehmann änderte nichts am Spielverlauf. Der SC Turbine blieb am Drücker, schraubte bis zur Pause das Eckenverhältnis auf 10 : 0 und verlagerte das gesamte Geschehen in die Hälfte der Gäste. In dieser Zeit glich Berge seinen Fehler beim ersten Erfurter Treffer durch einige Glanzparaden aus, als er bei Schüssen und Kopfbällen aus Nahdistanz blitzschnell reagierte.

Wehner und der sehr selbstbewußt operierende Dittmann waren die spielbestimmenden Akteure auf Erfurter Seite, wo sich außerdem der Halblinie Graupe durch immensen Fleiß und Laufarbeit auszeichnete. Auch die restlichen Turbine-Stürmer hatten durchaus ansprechende Szenen, die Fünferreihe konnte jedoch im Gesamteindruck nicht überzeugen und ließ vor allem jegliche Durchschlagskraft vermissen.

Torwart Berge war der am meisten beschäftigte und zugleich beste Mann der Gäste. Neben ihm gefiel der fast alle Zweikämpfe gewinnende rechte Verteidiger Lehmann und der kopfballstarke Stopper Kirchner. Der technisch gute rechte Läufer Ehl versuchte vergleichbar, ein Mittelfeldspiel für die Stahl-Elf aufzuzeigen. Er scheiterte, da seine Nebenleute offensichtlich nur darauf bedacht waren, die gegnerischen Kombinationen zu unterbinden.

GERHARD WEIGEL



Endspurt sicherte verdientes Remis

Fortschritt Weißenfels—Motor Rudisleben 2 : 2 (2 : 0)

Fortschritt (blau): H. Jacob; Dietzel, Hauck, Gänkler; Rosenheinrich, A. Jacob; Haubold, Reinhardt; Meyer, Hartmann, Degenkolbe. **Trainer:** Föhre.

Motor (weiß): König; Domagalla, Kügler, Bangert; Gernat, Hartmann; Genz, Straubing, Meyer, Würli, Möller. **Trainer:** Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jesitzn), Stoizl, Körting. **Zuschauer:** 500. **Torfolge:** 1 : 0 Hartmann (4.), Straftosß, 2 : 0 Meyer (9.). 2 : 1 Meyer (78.), 2 : 2 Hartmann (86.).

Motor Eisenach—Vorwärts Leipzig 2 : 0 (1 : 0)

Motor (blau): Garwe; Breunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst, Kulessa, Tittmann, Wolf, Urban. **Trainer:** Rüger.

Vorwärts (weiß): Heine; Münz, Grosse, Roßteutscher; Fraundorf, Wehrmann; Zeidler, Krehan, Biewald, Walther, Hellermann. **Trainer:** Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Becker, Langheinrich; Zuschauer: 2600; **Torfolge:** 1 : 0 Kulessa (43.), 2 : 0 Urban (58., Straftosß).

Motor Wema Plauen—Aktivist Karl Marx Zwickau 0 : 1 (0 : 0)

Motor West (weiß): Rammel; Kretzschmar; Jeske, Müller; Hirsch, Freund; P. Weigelt, Freitag, Vettermann, Franke, W. Weigelt. **Trainer:** Hölzer.

OTTO POHLMANN

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Bautzen 0 : 1 (0 : 0)

Halle

Staffel Süd: Chem. Dürrenberg—Akt. Theissen 4 : 2, Turb. Halle—Akt. Geiseltal Mitte 5 : 0, Akt. Geiseltal gegen Trakt. Teuchern 1 : 2, Trakt. Osterfeld—SC Chem. Halle II 0 : 1, Mot. Ammendorf—Emp. Halle 1 : 0, Akt. Beuna—Chem. Zeitz II 2 : 1, Stahl Eisleben—Chem. Buna/Schkopau 0 : 4.

Ch. Buna Schkp. 22: 9 12: 2
SC Ch. Halle II 12: 9 10: 4
Trakt. Teuchern 12: 8 9: 5
Turbine Halle 13: 6 7: 3
Aktivist Beuna 13: 11 7: 5
Mot. Ammendorf 10: 11 7: 5
Akt. Geiseltal M. 7: 12 7: 7
Trakt. Osterfeld 9: 5 6: 8
Chemie Zeitz II 8: 8 6: 8
Ch. Dürrenberg 8: 16 5: 7
Mot. Ost Halle 2: 6 4: 6
Stahl Eisleben 4: 14 3: 9
Akt. Geiseltal 8: 9 2: 10
Akt. Theissen 10: 16 2: 10

Staffel Nord: Mot. Köthen gegen Stahl Thale 6 : 2, Stahl Hettstedt—Chem. Bernburg 1 : 0, Chem. Piesteritz gegen Chem. Bitterfeld 3 : 5, Stahl Sangerhausen—Akt. Gräfenhainichen 0 : 2, Akt. Mulde Nord—Mot. Aschersleben 4 : 3, Dyn. Eisleben II—Stahl Helbra 1 : 0.

Leipzig

Mot. Schkeuditz—Akt. Böhnen 2 : 1, Stahl Dommitzsch gegen Mot. Grimma 0 : 1, Emp. Wurzen—Akt. Zwenkau 2 : 1, Stahl Lippendorf gegen Akt. Bornia 3 : 0, Fortschr. Hartha—Rotation 1950 3 : 1, Lok Ost—Akt. Zechau 2 : 0, Mot. Altenburg—Akt. Espenhain 2 : 2, Stahl Brandis—Lok Delitzsch 1 : 1.

Gera

Chem. Schwarza—Fortschr. Weida 3 : 2, Mot. Zeiss Jena gegen Dyn. Gera 2 : 0, Fortschr. Greiz—Einh. Schleiz 1 : 1, Chem. Kahla—Ein. Rudolstadt 1 : 2, Vorw. Zschachmühle—Rot. Blankenstein 1 : 0, Einh. Triebes—Mot. Saalfeld 3 : 1, Mot. Neustadt gegen Chem. Jena 3 : 3, Wismut Gera II—Stahl Silbitz 4 : 3.

Chem. Schwarza 14: 4 11: 1
Vorw. Zschachm. 8: 7 9: 3

Mot. Zeiß Jena 14: 6 8: 4
Mot. Neustadt 14: 7 8: 4
Mot. Saalfeld 10: 5 8: 4
Stahl Silbitz 14: 11 7: 5
Einh. Rudolstadt 11: 15 7: 5
Chemie Jena 14: 10 6: 6
Fort. Weida 12: 10 5: 7
Dyn. Gera 10: 10 5: 7
Rot. Blankenstein 16: 16 5: 7
Einheit Schleiz 16: 16 5: 7
Fortschr. Greiz 9: 10 4: 8
Wism. Gera II 8: 10 4: 8
Einheit Triebes 7: 16 4: 8
Chemie Kahla 5: 17 0: 12

sten 1 : 0, Einh. Burg—Chem. Schönebeck 2 : 0, Stahl Blankenburg — Akt. Gommern 4 : 0.

Rostock

Einh. Binz—Einh. Greifswald II 1 : 2, Vorw. Rostock II—Einh. Rostock 0 : 1, Einh. Grevesmühlen—Aufb. Ribnitz 2 : 1, Lok Bergen gegen Vorw. Karlshagen 2 : 1, Emp. Saßnitz—Aufb. Bad Doberan 7 : 0, SC Emp. Rostock II—Lok Greifswald 4 : 0, TSG Wismar II—Mot. WW Rostock 1 : 4, Mot. Wolgast—Mot. Stralsund 0 : 2.

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Markersdorf gegen Marienberg 0 : 1, Geyer gegen Oberfröhna 5 : 1, Rabenstein KMS—SC KMS II 2 : 1, Frankenberg—Brand Langenau 1 : 2, Limbach gegen Zschopau 1 : 0, Olbernhau—Mittweida 2 : 0, Freiberg—Lok KMS 2 : 1.

Staffel West: Callenberg gegen Reichenbach 1 : 2, Klingenthal—Glauchau 1 : 1, Auerbach—Oelsnitz 2 : 1, Lok Zwickau—Gersdorf 0 : 0, Akt. Zwickau II—Ellefeld 4 : 1, Cainsdorf—Stollberg 2 : 0, Thalheim—Bernsbach 1 : 3.

Magdeburg

Mot. Schönebeck—Einheit Wolmirstedt 7 : 1, Vorw./Mot. Oschersleben—Trakt. Klötze 2 : 2, Lok Halberstadt—Aufb. Börde Magdeburg 3 : 0, Mot. Mitte Magdeburg—Akt. Staßfurt 6 : 1, Akt. Hötzelsleben gegen Emp. Tangermünde 1 : 1, Einh. Zerbst—Lok Gü-

Neubrandenburg

Vorw. Torgelow—Lok Malchin 2 : 2, Trakt. Mirow—Lok Pasewalk 2 : 3, Vorw. Spechberg—Einh. Teterow 2 : 0, Turb. Neubrandenburg gegen Nord. Torgelow 0 : 0, Vorw. Löcknitz—Lok Prenzlau 1 : 2, Lok Waren—Demminer VB 1 : 1, Dyn. Pasewalk gegen Fortschr. Malchow 3 : 1, Lok Anklam—Vorw. Karpin 1 : 2.

Suhl

Staffel II: Vorw. Meiningen gegen Motor Benshausen 8 : 0, Mot. Barchfeld—Stahl Bad Salzungen 5 : 1, Mot. Mitte Suhl—Mot. Breitungen 9 : 0, Kali/Werra—Mot. Oberschöna 3 : 0, Mot. Schmal kalden—Trakt. Obermaßfeld 2 : 1, Mot. Steinbach-Hallenberg—Vorw. Dermbach 0 : 1.

Staffel I: Mot. Rauenstein gegen Mot. Sonneberg 4 : 2, Mot. Oberlind—Emp. Ilmenau 2 : 0, Mot. Neuhaus-Schierschnitz—Chem. Fehrenbach ausgef., Trakt. Gräfinau gegen Trakt. Steinheid 9 : 1, Fortschr. Heubach—Motor Veilsdorf 2 : 1, Chemie Lauscha—Trakt. Judenbach 2 : 1, Eintr. Hildburghausen gegen Fortsch. Geschwenda 1 : 3.

Cottbus

SC Cottbus II—Akt. Laubusch 1 : 0, Chem. Annaburg gegen Akt. Senftenberg 2 : 1, Einh. Schleife—Dyn. Cottbus 1 : 1, Chem. Schwarze Pumpe 4 : 1, Chem. Guben—Motor Ruhland 2 : 0, TSG Lübbenau gegen Aufb. Großröhrsdorf 1 : 0, Chem. Weißwasser gegen Vorw. Cottbus II 2 : 0.

Akt. Laubusch 20: 6 9: 3
Chem Schwarzh. 13: 7 9: 3
Ch. W.P.St. Guben 10: 4 7: 3

Von Woche zu Woche

Man muß lange im Archiv blättern, um einen Spielbericht zu finden, in dem 50 Zeilen nur dem unfairen, regelwidrigen Spiel, den Verletzungen und der unzulänglichen Schiedsrichterleitung gewidmet sind. Klaus Schlegel sah sich gezwungen vom Spiel ASK Vorwärts gegen Motor Zwickau solche Feststellungen zu treffen. Günter Simon erlebte beim Treffen SC Empor Rostock—SC Motor Jena ebenfalls unerfreuliche Szenen, und aus Leipzig konnte vom Spiel SC L—Lok Stendal ähnliches berichtet werden. Es wäre sicher grundfalsch und es hieße die Angelegenheit bagatellisieren, wollte man lediglich darauf hinweisen, daß in Leipzig und Berlin die unzulängliche Spieldirektion des Sportfreundes Anton die Schuld an den Vorkommnissen trage. Was die Leistung des Unparteiischen betrifft, hat der Schiedsrichterausschuß das Wort, dessen Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen sollte, im Interesse dieses Schiedsrichters selbst, wie im Interesse des reibungslosen Ablaufs weiterer Oberligagegnerungen.

Es gibt Anzeichen dafür, daß manche Spieler die Unfairneß zum Prinzip erheben. Das geht weniger die Schiedsrichter, sondern die Spieler selbst, die Trainer und Funktionäre an. Das ist eine Frage der Vorbereitung auf das Spiel, der Einstellung zum Spiel und der Erziehung. Und

gerade von Trainern und Funktionären wird zuweilen das unfaire, überharte Spiel auf die leichte Schulter genommen. Man hört dann, gewissermaßen zur Entschuldigung, daß das Fußballspiel in den letzten Jahren schneller, kampfbetont geworden sei, daß die Punkte schwerer zu erringen und mit schönem Spiel nichts zu gewinnen sei. Aber früher wie heute gibt es Spielgesetze, nach denen sich jede Mannschaft, jeder einzelne Spieler zu richten haben. Und zwar nicht erst auf Verlangen des Schiedsrichters, sondern aus eigenem Antrieb, aus der persönlichen Einstellung zum Kampfsport Fußball, die eben auch von Trainern und Funktionären zu formen ist.

Vor etlichen Jahren waren Verteidigerpaare wie Rose-Brembach, Hoffmeyer-Machts oder Fuchs-Möckel ob ihrer unerbittlichen Härte gefürchtet. Aber diese Verteidiger trugen damals noch wirkliche Zweikämpfe aus, bei denen die Aufmerksamkeit vor allem dem Ball galt, sie

mußten sich hart einsetzen, weil nicht sofort ein Nebenspieler bereit stand, der für sie in die Bresche sprang. Sicher, es gab damals auch Fouls, aber diese Fouls waren für jeden sichtbar und bedeuteten ein größeres Risiko als heute, wo der Stürmer in der dicht gestaffelten Abwehrformation kurz aufeinanderfolgenden Attacken ausgesetzt ist.

Verbesserte Trainingsmethoden verschaffen unseren Spielern einen deutlichen Zuwachs an Kraft und Ausdauerqualitäten, die leider oftmals vornehmlich zur Sicherung des eigenen Tores eingesetzt werden. Ein torgefährlicher Stürmer sieht sich so nach Umspielen des ersten sofort dem zweiten Abwehrspieler gegenüber, dessen Eingreifen oftmals mit unsauberen Mitteln erfolgt. Für diese rasch wechselnden Situationen fehlt unsern Schiedsrichtern häufig der klare Blick und der Mut zu konsequenteren Entscheidungen (Strafstoß). Auch die Anwendung der Vorteilsbestimmung ist in diesen Fällen nicht angebracht. Der DFV ist an

M. Gispersleben	11: 16	8: 6
Vorw. Creuzburg	8: 12	6: 6
Mot. Sömmerda	14: 16	6: 8
Fortschr. Apolda	9: 12	6: 8
Rot. Heiligenstadt	8: 14	6: 8
Einh. Breitenb.	14: 11	5: 9
Mot. Nord Erfurt	9: 11	5: 9
Akt. Sollstedt	7: 13	4: 10
Empor Greußen	17: 19	4: 12
Motor Weimar II	6: 17	3: 11

Potsdam

Mot. Hennigsdorf—Babelsberg 6 : 1, Aufb. Zehdenick gegen Birkenwerder 1 : 3, Einh. Nauen—Stahl Hennigsdorf 2 : 1, SC Potsdam II gegen Chem. Premnitz 5 : 2; Mot. Süd—Lok Brandenburg 6 : 0, Stahl Brandenburg gegen Lok Wittstock 6 : 4, Aufb. Jüterbog—Vorw. Potsdam 4 : 1, Mot. Rathenow gegen Lok Kirchmöser 2 : 1.

Schwerin

Fortschr. Neustadt / Glewe gegen Vorw. Perleberg 0 : 9, Vorw. Schwerin—Aufb. Boizenburg 2 : 3, Dyn. Schwerin II—Mot. Schwerin 0 : 4, CM Veritas Wittenberge gegen Lok Wittenberge ausgef., Trakt. Lenzen—Akt. Schwerin 0 : 0, Lok Parchim gegen TSG Gadebusch 3 : 0, Einh. Güstrow gegen Post Schwerin 1 : 0.

Berlin

Lichtenberg 47—Dyn. Adlershof 1 : 1, BSG Luftfahrt gegen Tiefbau Berlin 6 : 4, Einh. Treptow—Mot. Köpenick 1 : 5, Fortuna Biesdorf gegen Dyn. Hohenhöhausen II 1 : 1, TSC Berlin II gegen ASG Vorw. 0 : 3, Mot. Weißensee—Berliner VB 3 : 2, Rot. Berlin—GSG Köpenick 0 : 1.

Motor Köpenick 8: 2 6: 6
Fortuna Biesdorf 11: 4 6: 2
TSC Berlin II 7: 5 6: 2
Lichtenberg 13: 7 5: 3
Tiefbau Berlin 12: 10 5: 3
Dyn. Hohenhösch. II 6: 5 5: 3
Einh. Weißensee 11: 5 4: 2
Dyn. Adlershof 7: 6 4: 4
ASG Vorw. Berlin 10: 8 3: 3
BSG Luftfahrt 13: 12 3: 3
SG Adlershof 4: 5 2: 4
Einh. Treptow 3: 7 2: 4
Mot. Weißensee 6: 12 2: 6
Rotation Berlin 5: 12 2: 6
GSG Köpenick 2: 10 2: 6
Berliner VB 3: 11 1: 7

Erfurt

Breitenbach—Mot. Nord Erfurt 2 : 2, Sollstedt—Sondershausen 0 : 2, Mot. Weimar II gegen Mot. Gotha 0 : 1, Sömmerda—SC Turbine Erfurt II 2 : 0, Dyn. Erfurt—Greußen 1 : 0, Gispersleben—Vorw. Creuzburg 0 : 2, Waltershausen—Nordhausen West 1 : 1, Fortschr. Apolda—Heiligenstadt 2 : 0.

Motor Gotha 10: 4 12: 2
M. Nordhausen. W. 23: 5 11: 3
Dyn. Erfurt 14: 5 11: 3
SC Trb. Erfurt II 10: 8 9: 3
ZSG Waltershs. 13: 10 8: 6
Ch. W.P.St. Guben 10: 4 7: 3

der Entwicklung der spielerischen Fertigkeiten unserer Mannschaften interessiert, die wesentlich den internationalen Erfolg unseres Fußballsports bestimmen. Deshalb: Wehret den Anfängen. Die weitere Ausbreitung unfairer, unsportlicher Handlungen kann im wesentlichen durch drei Faktoren verhindert werden.

Durch die Erziehungsarbeit der Trainer und Funktionäre. Durch das gute Beispiel unserer besten Spieler.

Durch die konsequente, den Spielgedanken betonende

Spieleleitung der unparteiischen Wismut Aue bevorzugt zum Beispiel ein System der unbedingten Torsicherung. Wie Siegfried Wolf und Manfred Kaiser diesem System mit vorwiegend taktisch-technischen Mitteln zum Erfolg verhelfen, beweist, daß es auch ohne Unfairneß geht, wenn man schon sein Heil in einer Defensivformation sucht.

Ein Oberligaspieler muß unterscheiden können zwischen Härte und Unfairneß, zwischen einwandfreiem und regelwidrigem Verhalten. Wenn er dieses Wissen auf dem Spielfeld nicht nachweist, muß er das Spielfeld eben verlassen, im Interesse des ordentlichen Ablaufs unserer Meisterschaftsspiele, im Interesse der Gesundheit unserer Spieler, im Interesse der Weiterentwicklung unseres Fußballsports und in seinem eigenen Interesse.

RAINER BAUMANN



**„Holdi“ Welzel
trainiert die Jungen!**

Seitdem Ex-Nationalspieler Werner Welzel in Dessau, seiner Heimatstadt und Stätte seines Fußbaulaufstieges, eine markante Spielerpersönlichkeit, nun als Trainer wirkt, vollzieht sich in der alten anhaltinischen Fußball-Hochburg ein allmählicher Wandel. Sportfreund Welzel ist nämlich nicht nur für die erste Männermannschaft, sondern für die gesamte Jugendfußball-Abteilung der BSG Motor verantwortlich! Den spürbarsten Fortschritt erlebt man in der Nachwuchsarbeit, vor allem bei den Fußballjunioren, die von „Holdi“, wie er überall genannt wird, seit Mitte der Serie 1962/63 trainiert werden.

„Damals kämpften wir um den Klassenerhalt, der uns schließlich gelang. Heute, zwei Jahre später, spielen wir, nachdem wir im vergangenen Jahr als Bezirksklassen-Meister den Aufstieg schafften, in der Juniorenliga des Bezirks Halle!“ stellte freudig der rührige und verdienstvolle Jugendleiter Rösler bei unserem Besuch in Dessau fest. „Unser Erfolg basiert dabei mit auf einer systematischen Trainingsarbeit in der Erlernung der Fußball-Technik!“

Alle Übungen mit dem Ball!

Beim Jungen-Training konnten wir uns davon überzeugen. Begeistert waren die Jungen bei der Sache, befolgten die Anweisungen ihres Fußball-Lehrers, der einige technische Elemente des Techniker-Abzeichens, wie das Jonglieren mit dem rechten, dem linken und im strengen Wechsel mit beiden Beinen, die Innenseitstoßziel- und Kopfballübungen geschickt in sein Trainingsprogramm zur Festigung und Vertiefung des fußballerischen Könnens der Buben eingebaut hatte. Sportfreund Welzel: „Unsere Jungen sollen viel lernen, sie sollen sicherer in der Beherrschung des Fußball-ABC werden, sollen sich ständig weiter entwickeln; einige von ihnen werden in

Was man in Dessau Erfreuliches notieren kann:

Zehn Juniorenfußballer tragen voller Stolz das Techniker-Abzeichen

Ein Trainingsbesuch brachte aufschlußreiche Gespräche mit Trainer „Holdi“ Welzel und seinen Juniorenfußballern

Überall in unseren Städten und Dörfern vollbringen die Werktagen zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik große Taten. Auch unsere Fußballjugend will in diesem verpflichtenden Wettbewerb nicht fehlen. In vielen Klubs und Gemeinschaften verdoppeln die Trainer, Übungsleiter und Betreuer die Anstrengungen, den technischen Ausbildungsstand zu verbessern. Das Fußball-Techniker-Abzeichen bietet unserem Nachwuchs dabei einen

den kommenden Monaten einmal das „Silberne“ schaffen!“

„Es wird aber noch einige Zeit dauern, Herr Welzel!“ warnte Wolf Asmus, ein als Einbeiner bekannter Mittelverteidiger, ‘dem das Jonglieren Schwierigkeiten bereitet. „Aber neun Monate, die wir für das Bronzene gebraucht haben, werden es diesmal nicht. Wir werden sicher die Bedingungen in kürzerer Zeit erfüllen. Das wird aber sehr viel Schweif kosten!“

Wolf wird bestimmt recht behalten! Sportfreund Welzel bestätigte uns das später. Mit Wolf Asmus zählen Mittelfürmer Eckardt Koch, Läufer Bernd Heinrich und Linksaßen Lothar Donga zu den aussichtsreichen Kandidaten für Silber. „Dafür wollen wir üben!“ er gänzte fordernd der Trainer.

Gold zu erwerben ist schwer!

Das Training nahm seinen Fortgang. Nach dem Jonglieren folgten die Innenseitstoß-Übungen. „Ausgezeichnet — das rechte Bein Eckardt!“ stellte der Trainer fest. „Aber auch mit dem Schokoladenbein zielen!“ „Ja, ja!“ klang das Echo. „Mach ich, mach ich!“

Und die Jungen übten. Keiner wollte dem anderen nachstehen. Kritisch beobachtete der Lehrer die Ausführungen, lobte und tadelte. Wieder zu uns gerichtet, sprach er dann: „Bevor ich den Jungen die Übungen erklärte und vorgeführt habe, wurden von mir alle Aufgaben selbst gelöst. Die Bedingungen für Gold sind sehr hart. Mir persönlich bereiteten die Ziel- und Innenspannstöße sowie die Komplexaufgaben die größten Schwierigkeiten! Ich bin daher der Auffassung, daß nur die Jungen das Abzeichen in Gold erwerben und gute Fußballer werden können, die regelmäßig und eifrig trainieren. Dabei muß man sehr früh, im Kin-

der-, Knaben- bzw. Schüler- und nicht erst im Jugendalter mit einer gründlichen technischen Ausbildung beginnen. Immer wieder anspornen!“

Als ich die Jungen vor zwei Jahren übernahm, war der technische Ausbildungsstand der Jungen unzureichend. Viele aufmunternde Worte waren damals notwendig, die Buben bei der Stange zu halten. Das war nicht immer leicht. Viele verstanden nämlich bis zu diesem Zeitpunkt unter Training — und so ist es auch heute in vielen anderen Gemeinschaften — ein Spiel auf ein oder zwei Tore. Die eigentliche Aufgabe, die Erlernung der Fußballtechnik, wurde vernachlässigt. Die Ursachen liegen nach meiner Auffassung mit in der oftmals mangelnden fachlichen Qualifikation der Übungsleiter. Eine systematische Trainingsarbeit erfordert aber von jedem Übungsleiter bedeutend mehr: Geduld, Zeit, Können und erzieherische Qualitäten. Ich will damit nicht sagen, daß bei uns, bei Motor Dessau, alles in Ordnung ist. Auch wir haben in unserer Jugendabteilung noch an der Beseitigung der alten, hemmenden Auffassungen zu kämpfen. Doch befinden wir uns jetzt auf dem richtigen Wege. Wir werden ihn mit Beharrlichkeit und Konsequenz weitergehen, wollen wir doch durch eine gute Nachwuchsarbeit geeignete Kräfte für unser erstes Ligakollektiv und auch für unsere zukünftigen Olympia- und Nationalmannschaften entwickeln. Wie wäre ich glücklich, würde mir das gelingen!“

Wir meinen: Motor Dessau hat durch eine zielgerichtete Trainingsarbeit in der Jugendabteilung sich selbst gute Voraussetzungen geschaffen. Jetzt gilt es auf dem Erreichten weiterzuarbeiten! **FRITZ KOLBE**

guten Anreiz der Erhöhung des Leistungsniveaus. Tausende Jugendfußballer in der Republik haben sich daher den Erwerb des Techniker-Abzeichens zur Pflicht gemacht. Sie wollen damit denen nacheifern, die es bereits besitzen. Stolze Träger der Leistungsnadel in Bronze sind zum Beispiel zehn Jungen des ersten Juniorenkollektivs der BSG Motor Dessau. Wie war dieses Ergebnis möglich?



Herr Anders und seine Klasse

Jürgen Anders leitet die Klasse 7d der Alfred-Leuschke-Schule in Zwickau. Er liebt seinen Beruf, und er liebt den Fußballsport. So sorgt er sich auch außerhalb der Schulzeit um seine Jungen. Jeden Dienstag- und Freitagmittag zum Beispiel trifft er sich mit etwa 15 Schülern auf dem Schulspielplatz. Dort wird fleißig trainiert; denn aus den heute 13jährigen sollen einmal gute Sportler werden. Die ersten kleinen Erfolge blieben nicht aus: Die Jungen belegten gute Plätze im Massen-Fußballturnier der Stadt Zwickau und in der Schulmeisterschaft. Auch an der Punkt-

spielrunde der Pionierorganisation nahm die Klassengemeinschaft mit Erfolg teil.

Aber natürlich werden darüber die schulischen Aufgaben nicht vergessen. „Ecki“ Materne beispielsweise, der beste Fußballspieler der kleinen Gemeinschaft, hat die meisten „Einsen“ und „Zweien“ auf dem Zeugnis. Die Klasse 7d verkauft, um ein weiteres Gebiet ihrer eifrig Tätigkeit zu nennen, mehr als 100 Spendenmarken anlässlich der Olympischen Winterspiele in Innsbruck. Die Pioniere dieser Gruppe fertigen die besten Wandzeitungen an. Sie sind die beste

Sputnik-Gruppe der Schule. Und schließlich — es geht ihnen und Herrn Anders im Sport nicht nur um das Fußballspiel — holte sich die Klasse auch den Sieg bei der „Kleinen Friedensfahrt“ auf dem Kurs in Marienthal.

Sicher gibt es viele Pädagogen in unserer nun 15 Jahre jungen Republik, die so fleißig, voll Initiative und erfolgreich arbeiten wie Jürgen Anders. Aber sicher gibt es noch so manche Klasse, die sich an der 7d der Alfred-Leuschke-Schule ein Beispiel nehmen kann. Deshalb habe ich diesen kurzen Bericht aufgeschrieben.

Hans Ullrich Klemm

Dieser junge Spieler bringt, wie man sieht, volle Konzentration beim Kopfball auf. Noch wirkt die Aktion nicht abgeschlossen, aber durch ständiges Üben wird auch er eines Tages sicher eine Meisterschaft darin erlangen!

Olympia-Sonderwette im Fußball-Toto

Eine Sonderwette führt der VEB Sport-Toto anlässlich des olympischen Fußballturniers in Tokio durch. Die Sonderwette besteht aus zwei Wettbewerben mit je 12 Gruppenspielen. Dabei bleibt es den Wettern überlassen, sich an einem oder beiden Wettbewerben zu beteiligen. Annahmeschluß ist der 10. Oktober. Die Auswertung wird sich jedoch auf einen längeren Zeitraum erstrecken, weil die letzten Gruppenspiele erst am 16. Oktober stattfinden. Die Zurückziehung Italiens konnte auf den Tipscheinen nicht mehr berücksichtigt werden, da sie erst nach deren Fertigstellung erfolgte. Die dadurch ausfallenden drei Spiele werden ausgelost.

1. Wettbewerb:

- Spiel 1: DDR—Iran
- Spiel 2: Mexiko—Rumänien
- Spiel 3: Jugoslawien—KVDR
- Spiel 4: Ungarn—Marokko
- Spiel 5: CSSR—Südkorea
- Spiel 6: Brasilien—VAR
- Spiel 7: Italien—Japan
- Spiel 8: Argentinien—Ghana
- Spiel 9: DDR—Rumänien
- Spiel 10: Iran—Mexiko
- Spiel 11: Jugoslawien—Marokko
- Spiel 12: KVDR—Ungarn

2. Wettbewerb:

- Spiel 1: CCSR—VAR
- Spiel 2: Südkorea—Brasilien
- Spiel 3: Italien—Ghana
- Spiel 4: Japan—Argentinien
- Spiel 5: DDR—Mexiko
- Spiel 6: Rumänien—Iran
- Spiel 7: Jugoslawien—Ungarn
- Spiel 8: KVDR—Marokko
- Spiel 9: CCSR—Brasilien
- Spiel 10: Südkorea—VAR
- Spiel 11: Italien—Argentinien
- Spiel 12: Japan—Ghana



Olympia-Pokal der „Neuen Fußball-Woche“

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 4. Oktober 1964 —**

15.30 Uhr

Staffel A

- Spiel-Nr.: 10 ASK Vorw. Berlin—SC Neubrdbg.
SchR.: Bader, Bremen/Rhön
LR.: Schilder, Bautzen;
Trzinka, Rostock;
- Spiel-Nr.: 11 SC Emp. Rostock—SC Dyn. Berlin
SchR.: Männig, Böhnen
LR.: Müller, Kriebitzsch;
Duda, Delitzsch;
- Spiel-Nr.: 12 Dyn. Dresden—SC Aufb. Magdeburg
SchR.: Vogel, K.-M.-Stadt
LR.: Kunze, K.-M.-Stadt;
Fuchs, Zwenfurth;

Staffel B

- Spiel-Nr.: 10 Wismut Aue—Motor Steinach
SchR.: Riedel, Falkensee
LR.: Schulz, Görlitz;
Lorenz, Dresden;
- Spiel-Nr.: 11 Chemie Leipzig—Motor Zwickau
SchR.: Heinemann, Erfurt
LR.: Köpke, Wusterhausen;
Jentsch, Halle;
- Spiel-Nr.: 12 SC Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig
SchR.: Halas, Berlin
LR.: Einbeck, Berlin;
Günther, Berlin;

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 4. Oktober 1964 —**

15.30 Uhr

Liga

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel-Nr.: 57 SC Potsdam—Akt. Brieske-Ost
SchR.: Dubsky, Dresden
- Spiel-Nr.: 58 Stahl Eisenlützenstadt gegen
Dynamo Schwerin
SchR.: Heinrich, Leipzig
- Spiel-Nr.: 59 SC Cottbus—TSC Berlin
(bereits am 3. 10. 1964 um 15.30 Uhr)
SchR.: Weber, Limbach
LR.: Busch, Döbeln;
- Spiel-Nr.: 60 Vorw. Rostock—Vorw. Neubrdbg.
(bereits am 3. 10. 1964 um 15.30 Uhr)
SchR.: Schmidt, Schönebeck
- Spiel-Nr.: 61 TSG Wismar—Motor Dessau
SchR.: Hübler, Babelsberg
- Spiel-Nr.: 62 Dynamo Hohenschönhausen gegen
SC Chemie Halle
SchR.: Zülöw, Rostock

**Die
FU-WO
tippt
für Sie**

- Spiel 1: Chemie Leipzig—Motor Zwickau
- Spiel 2: SC Empor Rostock—SC Dynamo Berlin
- Spiel 3: Wismut Aue—Motor Steinach
- Spiel 4: SK Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig
- Spiel 5: Dynamo Dresden—SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 6: ASK Vorwärts Berlin—SC Neubrandenburg
- Spiel 7: Chemie Zeitz—SC Einheit Dresden
- Spiel 8: Dynamo Hohenschönhausen—SC Chemie Halle
- Spiel 9: Einheit Greifswald—Vorwärts Cottbus
- Spiel 10: Motor Bautzen—Fortschritt Weißensee
- Spiel 11: Stahl Riesa—Motor Wema Plauen
- Spiel 12: Motor Rudisleben—SC Turbine Erfurt

Österreich-Erfolg über Jugoslawien

In Wien 3 : 2 gewonnen

Österreichs Nationalmannschaft, Gegner der DDR in den Gruppenspielen zur Teilnahme an der WM-Endrunde, kam am Sonntag vor 55 000 Zuschauern in Wien zu einem 3 : 2-Sieg über die Vertretung Jugoslawiens. Dabei hatte die gastgebende Elf jedoch einen mäßigen Start und kam deshalb des öfteren in Schwierigkeiten, weil Stopper Glechner nicht die richtige Einstellung fand. Später spielte die Mannschaft jedoch weitaus konzentrierter und geschlossener auf. Hasil (29.), Skerlan (46.), Flögl (89.) für Österreich sowie Melic (35.) und Skoblar (56., Foulschotstoss) für Jugoslawien hießen die Torschützen.

Das waren die Besetzungen:

Österreich: Szanwald; Hirnschrott (Windisch), Giechner, Viehböck (Ludescher); Skocik, Binder; Flögl, Hasil (Senekowitsch), Nemec, Koller, Skerlan.

Jugoslawien: Soskic; Durkovic, Vasovic, Jukic; Radakovic, Popovic; Cebinac, Melic, Jerkovic, Galic, Skoblar.

Österreich B gewann in Maribor über Jugoslawien B mit 2 : 1.

In Istanbul bewies Polens Auswahl ihre gegenwärtige hervorragende Verfassung mit einem 3 : 2 (2 : 1)-Erfolg über die Türkei.

Sowjetunion

20. 9.: Dynamo Moskau—Zenit Leningrad 0 : 1; Dynamo Tbilissi—Moldawa Kischinjow 1 : 0; 21. 9.: Spartak Moskau—Torpedo Moskau 0 : 1; Dynamo Minsk—Dynamo Kiew 1 : 1; Kairat Alma Ata—Schinnik Jaroslawi 0 : 1; 22. 9.: ZSKA Moskau—ASK Rostow 1 : 0; 25. 9.: Dynamo Moskau gegen Kairat Alma Ata 0 : 0; 26. 9.: Dynamo Minsk—Spartak Moskau 1 : 0; Schinnik Jaroslawi gegen Wolga Gorki 0 : 0; Moldawa Kischinjow gegen Schachtior Donezk 1 : 0; Torpedo Moskau gegen Zenit Leningrad 2 : 0. **Spitze:** Torpedo Moskau 37 : 15; Dynamo Tbilissi 34 : 16; ZSKA Moskau 32 : 18; ASK Rostow 31 : 21 Punkte.

Aufstiegsspiele: 21. 9.: Avantgarde Charkow gegen ASK Odessa 0 : 0; Tschernomorez Odessa gegen Trud Woronesch 0 : 0; Karpaty Lwow gegen Pachtakor Taschkent 0 : 0; Schachtior Karaganda—Sarja Lugansk 0 : 1; 25. 9.: Pachtakor Taschkent—Trud Woronesch 1 : 0; Lok Tscheljabinsk—Karpaty Lwow 1 : 2; Sarja Lugansk gegen Lok. Tbilissi 0 : 0; Avantgarde Charkow gegen Ararat Jerevan 2 : 1; Zalgiris Wilnius gegen Lok. Moskau 0 : 2; Daugava Riga—ASK Odessa 1 : 1; Schachtior Karaganda—Tschernomorez Odessa 0 : 1. **Spitze:** ASK Odessa 22 : 12; Lok. Moskau 21 : 3; Avantgarde Charkow und Pachtakor Taschkent je 20 : 14 Punkte.

England

Arsenal—Chelsea 1 : 3; Birmingham City—Everton 3 : 5; Blackburn Rovers—Leicester City 3 : 1; Blackpool—Sunderland 3 : 1; Fulham—Stoke City 1 : 4; Leeds United—Nottingham Forest 1 : 2; Liverpool—Aston Villa 5 : 1; Manchester United gegen Tottenham Hotspur 4 : 1; Sheffield Wednesday—Wolverhampton Wanderers 2 : 0; West Bromwich Albion—Burnley 1 : 2; West Ham United gegen Sheffield United 3 : 1. **Spitze:** Chelsea 17 : 3; Blackpool 14 : 6; Everton und Manchester United je 13 : 7 Punkte.

Rumänien

Progresul Bukarest—Steagul Rosu Brasov 1 : 1; CSMS Jassi—Crisul Oradea 1 : 2; Farul Constanta gegen Minerul Baja Mare 2 : 2; Stiinta Craiova gegen Dinamo Pitesti 2 : 2.

Holland

Deventer—FC Enschede 0 : 0; ADO Den Haag gegen Geleen 1 : 2; DWS Amsterdam—Feyenoord Rotterdam 2 : 1; VV Mastricht—PSV Eindhoven 0 : 3; Sparta Rotterdam—VAV Groningen 0 : 1; NAC Breda—Ajax Amsterdam 1 : 2; Heracles Almelo—Telstar Eindhoven 1 : 1; DOS Utrecht gegen Sittard 2 : 1. **Spitze:** Heracles Almelo 11 : 1; DWS Amsterdam 10 : 2; Fortuna Geleen 9 : 3 Pkt.

Frankreich

Rennes—Lens 3 : 3; Valenciennes—Angers 0 : 0; Toulon—Bordeaux 2 : 0; Lille—Racing Strasbourg 1 : 1; St. Etienne—Nimes 1 : 2; Nantes gegen Stade Francais Paris 4 : 2; Sedan—Toulouse 6 : 0; Sochaux—Lyon 2 : 1; Rouen—Monaco 1 : 1. **Spitze:** Sochaux 9 : 1; Nantes 7 : 3 Punkte.

Italien

Cagliari—Sampdoria Genua 1 : 1; Catania gegen Juventus Turin 3 : 1; Florenz—Lazio Rom 1 : 0; Foggia—Mantua 1 : 0; FC Genua—AC Bologna 0 : 0; Lanerossi Vicenza—AC Mailand 2 : 3; AS Rom—Varese 5 : 2; FC Turin—Atalanta Bergamo 1 : 1. **Spitze:** Atalanta Bergamo, AC Mailand je 5 : 1; Sampdoria Genua 4 : 2 Punkte.

Belgien

AC Beerschot—Standard Lüttich 0 : 0; FC Antwerp—St. Giloise 1 : 1; Daring Brüssel—FC Lüttich 0 : 0; VV St. Truiden—FC Anderlecht 1 : 4; Tilleur—FC Brügge 3 : 1; Lierse SK gegen FC Beringen 5 : 2; FC Diest—La Gantois 2 : 2; CS Brügge—Berchem Sport 2 : 2. **Spitze:** Anderlecht 8 : 0; Lierse SK 7 : 1; Beerschot 5 : 3 Punkte.

Entscheidung erst nach 300 Minuten in Madrid gefallen:

Weltcup nach Mailand

Corso erzielte entscheidenden Treffer / Undurchdringlicher Inter-Riegel

Nach der Marathondistanz von 300 Minuten hat der Europapokalsieger Internazionale Mailand den Weltcup nach Europa zurückgeholt. Die Italiener gewannen in der Nacht zum Sonntag das Entscheidungsspiel gegen Independiente Buenos Aires in Madrid mit 1:0 nach Verlängerung, nachdem es in den regulären Begegnungen am vergangenen Mittwoch einen 2:0-Erfolg für Inter und zuvor einen 1:0-Sieg der Argentinier gegeben hatte. Beide Mannschaften sorgten damit für das längste Finale in der fünfjährigen Pokalgeschichte. Inter Mailand ist dabei nach Real Madrid (1960) erst der zweite inoffizielle Vereinsweltmeister aus Europa, denn in

den letzten drei Jahren hatten mit Penarol Montevideo (1961) und dem FC Santos (1962 und 1963) stets südamerikanische Mannschaften triumphiert.

Inter Mailand—Independiente Buenos Aires 1:0 n.V. (0:0)

55 000 Zuschauer erlebten bei teilweise strömendem Regen eine betont defensiv eingestellte Mailänder Mannschaft. Trainer Herrera hatte Jair und Mazzola aus dem Spiel gelassen und betraute Rechtsaußen Domenghini ausschließlich mit Deckungsaufgaben. So waren die Argentinier auf dem glatten Boden, der kein technisch großartiges Spiel zuließ, fast durchweg tonangebend, doch gegen den übermächtigen

Riegel — auch Corso und Peiro schalteten sich meist noch in die Abwehrarbeit ein — fanden sie einfach kein Mittel.

Erst nach 110 Minuten sorgte Linksausßen Corso für die kaum noch erwartete Entscheidung, als er eine unübersichtliche Situation vor dem argentinischen Tor ausnutzte und aus drei Metern vollstreckte.

Inter Mailand: Sarti; Malastrasi, Facchetti; Tagnin, Guarneri, Picchi; Domenghini, Peiro, Milani, Suarez, Corso.

Independiente: Santoro; Guzman, Decaria; Acevedo, Pavlik, Maldonado; Bernao, Prospti, Suarez, Rodriguez, Savoy.

Schiedsrichter: de Mendivil (Spanien).

Das zweite Spiel am Mittwoch

Frühe Entscheidung

Internazionale: Sarti; Burgnich, Facchetti; Malastrasi, Guarneri, Picchi; Jair, Mazzola, Milani, Suarez, Corso.

Independiente: Santoro; Ferreira, Decaria; Acevedo, Pavlik, Maldonado; Suarez, Mura, Prospti, Rodriguez, Savoy.

Schiedsrichter: Gere (Ungarn). Zuschauer: 80 000. Torfolge: 1:0 Mazzola (8.), 2:0 Corso (39.).

Die Taktik von Inter-Trainer Helenio Herrera ging diesmal auf. Die Mailänder suchten nach der 0:1-Niederlage von Buenos Aires eine schnelle Entscheidung, stürmten von der ersten Minute an mit allen Kräften und hatten Erfolg damit. Nach acht Minuten erzielte Mazzola das 1:0, und eine halbe Stunde später war es Corso, der eine Maßvorlage von Malastrasi zum entscheidenden Treffer in die Maschen setzte.

Schalke außer Rand und Band

Kaiserslautern allein vorn / Nürnberg unterlag in München / Dortmund Zweiter

1. FC Kaiserslautern heißt der große Gewinner am sechsten Spieltag der westdeutschen Bundesliga. Die Lauterer gewannen bei Borussia Neunkirchen mit 3:0 (1:0) und setzten sich damit allein an die Tabellenspitze, da der bisher punktgleiche 1. FC Nürnberg beim TSV 1860 München eine 0:2 (0:1)-Schlappe erlitt und auf den dritten Tabellenplatz abgerutscht ist, den er sich mit weiteren fünf Mannschaften teilen muß. Zum unmittelbaren Verfolger des Spitzentreiters

Enttäuschender Meidericher Sturm: Das vielversprechende Treffen Titelverteidiger contra Vizemeister wurde für die 38 000 Zuschauer in Meiderich zu einer einzigen Enttäuschung. Der Meidericher Angriff blieb ohne den verletzten Krämer alles schuldig und spielte trotz einer leichten Feldüberlegenheit nicht eine zwingende Chance heraus. Dem Meister genügte eine starke erste Halbzeit, um den 3:0-Vorsprung herauszuspielen, an dem vor allem Schäfer, Benthaus und Sturm Anteil hatten. Danach schalteten die Kölner den „Schongang“ ein, und die Begegnung verflachte immer mehr.

Meiderich: Mangiliz; Heidemann, Sabath; Nolden, Preuß, Müller; Höher, Gecks, Versteeg, Lotz, Schmidt.

Köln: Schumacher; Rumor, Regh; Benthaus, Weber, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Overath, Lohr.

Torfolge: 0:1 Overath (25.), 0:2 Schäfer (36.), 0:3 Müller (43.).

Kaiserslautern nie in Gefahr: Obwohl der 1. FC Kaiserslautern in den letzten 36 Minuten praktisch nur noch 10 Spieler auf dem Feld hatte — Stopper Schneider wechselte verletzt auf Rechtsaußen — kam der Tabellenvorführer nie in Bedrängnis. Glänzend dirigiert von den Außenläufern Neumann und Wrenner hatten die Lauterer den Gegner stets sicher „im Griff“ und erwiesen sich als die technisch bessere und taktisch routiniertere Mannschaft.

Neunkirchen: Ertz; Schröder, Schreier; Schock, Leist, Giol; May, Pidancet, Heiden, Melcher, Hellwig.

Kaiserslautern: Schnarr; Kostrzewa, Pulten; Neumann, Schneider, Wrenner; Reitgassl, Bräuer, Richter, Kapitulski, Leydecker.

Torfolge: 0:1 Neumann (10.), 0:2 Kapitulski (67.), 0:3 Richter (82.).

Großartiger Radenkovic: In München brachte der großartige Torwart Peter Radenkovic den Nürnberger Angriff schier zur Verzweiflung. Er „bügelte“ immer wieder

ist nun Borussia Dortmund avanciert. Mit einem 6:2 (6:0)-Erfolg beim offensichtlich aus allen Fugen geratenen Tabellenletzten Schalke 04 sorgten die Dortmunder gleichzeitig für den höchsten Tagessieg. Schalke bleibt als einzige der 16 Mannschaften weiterhin ohne Sieg und hat nur den Trost, daß es sich den letzten Rang mit Borussia Neunkirchen (je 2:10 Punkte) teilen kann.

Fehler seiner Vorderleute aus und verurteilte eine ständige Feldüberlegenheit der Nürnberger zur Ergebnislosigkeit. 1860 München wußte zwar keineswegs zu überzeugen, doch zwei blitzschnelle Konterschläge durch den in den Sturm gewechselten Verteidiger Wagner (23. und 65.) führten dennoch zum glücklichen Erfolg der Gastgeber.

München: Radenkovic; Wagner, Steiner; Zeiser, Reich, Lutrop; Patzke, Grosser, Brunnenmeier, Küppers, Heiss.

Nürnberg: Wabra; Leupold, Fersch; L. Müller, Wenauer, Reisch; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Dachlauer.

Nach 32 Minuten 0:6: Schalke 04 findet offensichtlich keine Bande mehr. Bereits nach 32 Minuten führte der Gast aus Dortmund durch Tore von Brungs (3), Konietzka (2) und Schmidt mit 6:0! Nur bei der Reserviertheit der Dortmunder und bei Verletzungen von Wosab, Konietzka und Assauer kann sich Schalke dafür bedanken, daß man durch Treffer von Grau und Libuda auf 2:6 herankam und eine Katastrophe vermieden wurde. Krasse Abwehrschwäche standen bei fast allen Dortmundern Treffern Pate, und auch im Angriff gab es nur Schatten.

1860 München — 1. FC Nürnberg 2:0 (1:0); Borussia Neunkirchen gegen 1. FC Kaiserslautern 0:3 (0:1); Meidericher SV—1. FC Köln 0:3 (0:3); Schalke 04 — Borussia Dortmund 2:6 (0:6); Werder Bremen—Hamburger SV 0:0; Karlsruher SC—VfB Stuttgart 0:0; Hertha BSC — Eintracht Frankfurt 1:3 (1:2); Hannover 96—Eintracht Braunschweig 2:2 (1:1).

1. FC Kaiserslautern 6:12:6:9:3
Borussia Dortmund 6:10:6:8:4
1860 München 6:11:6:7:5
Hamburger SV 6:9:5:7:5
Werder Bremen 6:11:7:7:5
1. FC Köln 6:16:13:7:5

1. FC Nürnberg 6:10:9:7:5
Eintracht Frankfurt 6:9:13:7:5
Karlsruher SC 6:11:8:6:6
VfB Stuttgart 6:9:8:6:6
Hannover 96 6:8:8:6:6
Eintr. Braunschweig 6:8:9:6:6
Hertha BSC 6:5:8:5:7
Meidericher SV 6:6:12:4:8
Borussia Neunkirchen 6:7:13:2:10
Schalke 04 6:7:18:2:10

REGIONALLIGEN

Nord: Neumünster—Lübeck 1:0, Victoria—Hannover 1:5, Göttingen gegen Concordia 0:1; Hildesheim gegen Harburg 3:1; Kiel—Oldenburg 2:0, Wolfsburg—Friedrichsort 5:2, Altona—Osnabrück 3:1, Bergedorf—Bremerhaven 2:0.

Holstein Kiel 8:34:8:16:0
FC St. Pauli 7:22:8:12:2
VfL Osnabrück 8:24:9:10:6
VfB Oldenburg 8:18:13:10:6
VfV Hildesheim 8:18:14:10:6
Bergedorf 85 7:22:14:9:5
Altona 93 7:17:12:9:5
SV Friedrichsort 8:17:19:8:8
Arminia Hannover 8:13:15:7:9
Concordia Hamburg 7:9:17:6:8
Göttingen 05 8:15:16:6:10
Bremerhaven 93 8:12:20:6:10
VfL Wolfsburg 7:13:20:5:9
Viktoria Hamburg 7:9:22:5:9
VfR Neumünster 8:7:19:4:12
VfB Lübeck 7:8:20:3:11
Rasensport Harburg 7:10:22:2:12

West: Rot-Weiß Essen—Horst 1:1, Bielefeld—Wuppertal 6:2, Homberg gegen Aachen 1:0; Leverkusen gegen Hamborn 4:1; Viktoria Köln gegen Duisburg 3:0; Herne—Gelsenkirchen 1:1; Marl-Hüls—Münster 1:4; Düsseldorf—Schwarz-Weiß Essen 4:0.

Freuden Münster 7:16:7:13:1
Bor. Mönchen-Gladb. 7:29:11:12:2
Rot-Weiß Oberhausen 7:15:5:12:2
Alemannia Aachen 8:21:7:11:5
Fortuna Düsseldorf 8:20:8:11:5
Viktoria Köln 7:10:7:9:5

Eintracht 48 Duisburg 8:10:11:9:7
Eintr. Gelsenkirchen 8:11:11:3:8
Rot-Weiß Essen 8:12:13:7:9
Bayer Leverkusen 8:16:15:6:10
Schwarz-Weiß Essen 8:14:18:6:10
Westfalia Herne 8:13:19:6:10
Hamborn 07 8:10:17:6:10
TSV Marl-Hüls 8:9:17:6:10
Wuppertaler SV 8:6:16:6:10
Arminia Bielefeld 8:14:19:5:11
Homburger SpV 8:5:9:5:11
Horst Emscher 8:4:25:2:14

Süd: Wacker München — Bayern München 2:9, Fürth — Reutlingen 2:5, Offenbach — FSV Frankfurt 2:2, Hof — Kassel 1:0, Augsburg gegen Ulm 1:1; Ingolstadt gegen Schweinfurt 0:0; Waldhof — VfR Mannheim 1:0, Darmstadt — Pforzheim 2:0, Freiburg — Emmendingen 6:1.

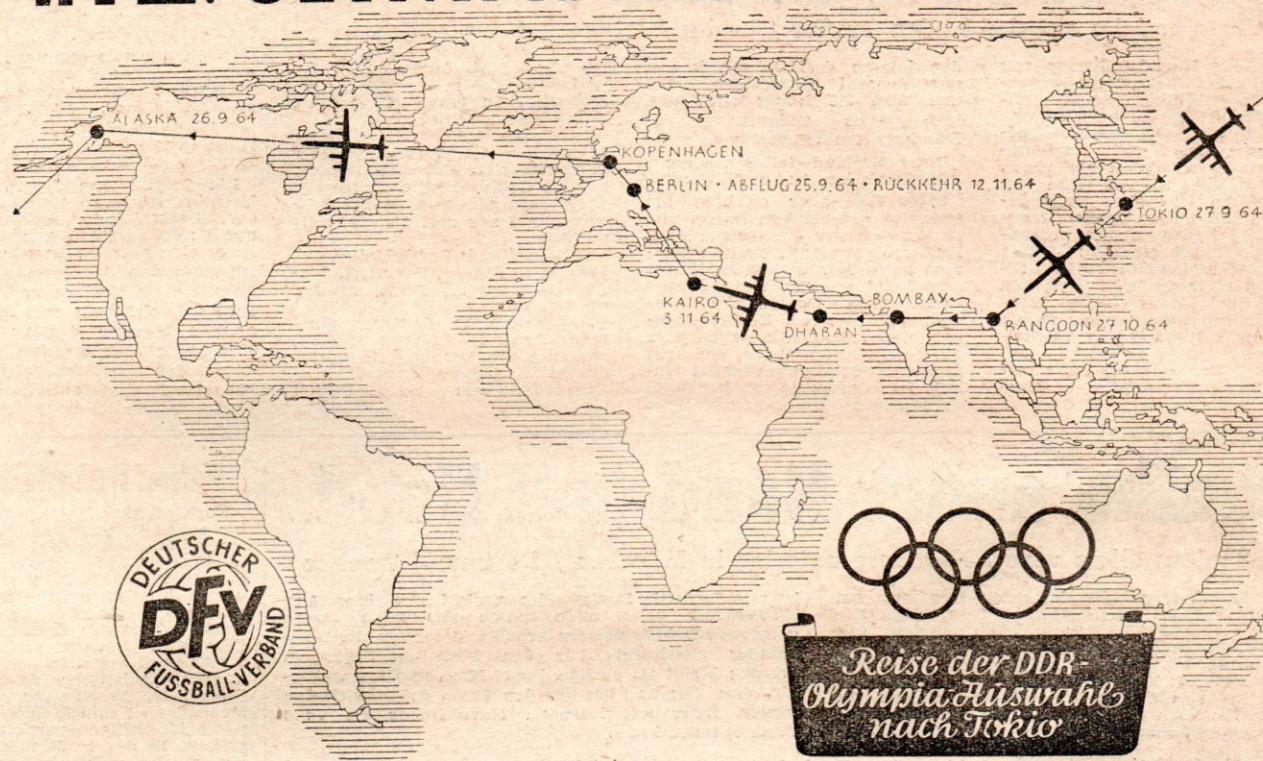
SSV Reutlingen 9:26:12:15:3
SV Waldhof 10:27:13:15:5
Bayern München 9:31:8:12:6
Kickers Offenbach 10:27:19:12:8
VfR Mannheim 9:21:10:11:7
Stuttgarter Kickers 9:14:15:11:7
Bayern Hof 10:20:15:11:9
SpVgg Fürth 10:23:19:11:9
1. FC Pforzheim 10:13:19:11:9
Freiburger FC 9:25:18:10:8
Schweinfurt 05 9:12:11:10:8
FSV Frankfurt 9:15:19:10:8
Hessen Kassel 10:20:16:9:11
Darmstadt 10:14:25:8:12
Schwaben Augsburg 10:18:20:8:12
ESV Ingolstadt 9:11:20:7:11
Wacker München 10:13:33:4:16
TSG Ulm 46 9:12:28:3:15
FC Emmendingen 9:8:30:2:16

Das Redaktsionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsviertel.

Fußball-Woche

Fußball-Woche

XVIII. OLYMPISCHE SPIELE TOKIO



Südamerikaner: Junge Aufgebote

Mit diesen Aufgeboten werden beide Vertretungen nach Tokio reisen: **BRASILIEN:** **Torhüter:** Antonio (Fluminense), Florisvaldo (Botafogo), Helio (Botafogo); **Verteidiger:** Mura (Botafogo), Lauricio (Fluminense), Ze Luis (Fluminense), Valdez (Fluminense); **Läufer:** Riva (Fluminense), Adevaldo (Botafogo), Dimas (Botafogo), Iris (Fluminense); **Stürmer:** Elizeu (FC Santos), Ivo (Bonsucesso), Tito (Fluminense), Edinho (Fluminense), Nelio (Fluminense), Ze Roberto (Sao Paulo), Evaldo (Fluminense), Roberto (Botafogo), Oton (Botafogo), Gilson (Fluminense). Ältester Spieler ist Ivo (25 Jahre), alle anderen Aktiven haben das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten.

ARGENTINIEN: **Torhüter:** Celas (Racing), Marin (Velez Sarsfield); **Verteidiger:** Bertolotti (Chacarita Juniors), Pazos (Deportivo Espanol), Sesana (Rosario Central), Sconfianza (San Lorenzo); **Läufer:** Morales (Velez Sarsfield), Mori (Independiente), Perfumo (Racing), Brandan (FC Tucuman); **Stürmer:** Perez (Argentinos Juniors), Malleo, Bulla, Manfredi (alle Rosario Central), Ochoa, Cabrera (beide Atlanta), Rizzo (Gimnasia y Esgrima). Vier Spieler sind 21 Jahre, alle anderen zwischen 18 und 20 Jahren alt. Klubs aus der Hauptstadt Buenos Aires: Racing, Velez Sarsfield, Chacarita Juniors, Deportiva Espanol, San Lorenzo, Independiente, Argentinos Juniors, Atlanta. Mannschaften aus dem Landesinneren: FC Tucuman/Tucuman, Rosario Central/Rosario Gimnasia y Esgrima aus La Plata.

Interessant für Teilnehmer der „Sonderwette“

Japan nicht unterschätzen!

Als eine der ersten Mannschaften, die sich für das olympische Turnier qualifizierte, ist Ungarns Auswahl am Mittwoch in der Stadt der Spiele eingetroffen. Trainer Karoly Lakat reiste vorerst mit einem Aufgebot von 15 Spielern nach Tokio; vier Ersatzspieler kommen erst mit einer späteren Maschine in die Olympiastadt.

In Ungarn setzt man große Hoffnungen in das Abschneiden dieses Teams. Verbandskapitän Lajos Baroti versicherte uns in einem Gespräch, daß das nicht ganz unbegründet ist. „Karoly Lakat, übrigens ein ehemaliger Nationalspieler, hat in zweijähriger Arbeit eine Elf aufgebaut, die nicht chancenlos in dieses schwere Turnier geht.“

Der versierte ungarische Fußballfachmann gibt in einer Prognose den europäischen Mannschaften samt und sonders den Vorzug, obgleich er eine besonders hohe Meinung von den Gastgebern hat. „Ich habe Japans Olympia-Elf in Budapest spielen sehen. Sie ist hart und schnell, also zu Hause bestimmt ein gefährlicher Gegner. Was mich aber noch vielmehr beunruhigt, ist die Tatsache, daß unsere Jungen nach den Vorrundenspielen möglicherweise mit der DDR zusammentreffen könnten. Das wird sehr schwer für uns werden, denn ohne den Sieg dieser Mannschaft gegen die UdSSR überzuwerten, hat sie sich doch sehr gut entwickelt!“



Schweden war für Ungarns starke Elf kein Prüfstein. In Budapest wurde 4:0 gewonnen. Beim Kopfball: Patotai.

Foto: Szűcs

18 ČSSR-Spieler:

„Kükken“ Knebort

Diese 18 Spieler traten unter Leitung von CSSR-Auswahltrainer Vytacil die Flugreise in Japans Hauptstadt an: **Torhüter:** Rihosk (Jednota Trencin), Svajlen (VSS Kosice), Schmucker (Spartak Brno ZJS). **Verteidiger:** Knesl (Dukla Prag), Fillo (Slovan Bratislava), Picman (Spartak Hradec Kralove), Urban (Slovan Bratislava); **Läufer:** Nepomucky (Dynamo Prag), Weiss (Slovan Bratislava), Matlak (Slovan Bratislava), Geleta (Dukla Prag); **Stürmer:** Valosek (Banik Ostrava), Mraz (Spartak Sokolovo Prag), Cvetler (Slovan Bratislava), Masny (Jednota Trencin), Lichtnegl (Spartak Brno ZJS), Brumovsky (Dukla Prag), Knebort (CKD Prag). Mit 32 Jahren ist Picman der älteste Spieler im Aufgebot. Ihm folgen mit Urban und Matlak zwei 30jährige Spieler dichtauf. Die „Kükken“ der Mannschaft sind Geleta und Knebort mit 21 bzw. 20 Jahren.

Enttäuscht!

Jugoslawiens Fußballanhänger bangen um die Form des Olympia-Siegers von Tokio! Die Vorbereitungsspiele verließen wenig erfolgversprechend. So auch das Treffen gegen den Ligavertreter Radnicki Belgrad, das nach mäßigen Leistungen mit 0:1 verloren ging. In zwei weiteren Übungsspielen soll sich die Mannschaft auf japanischem Boden endlich festigen.